Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

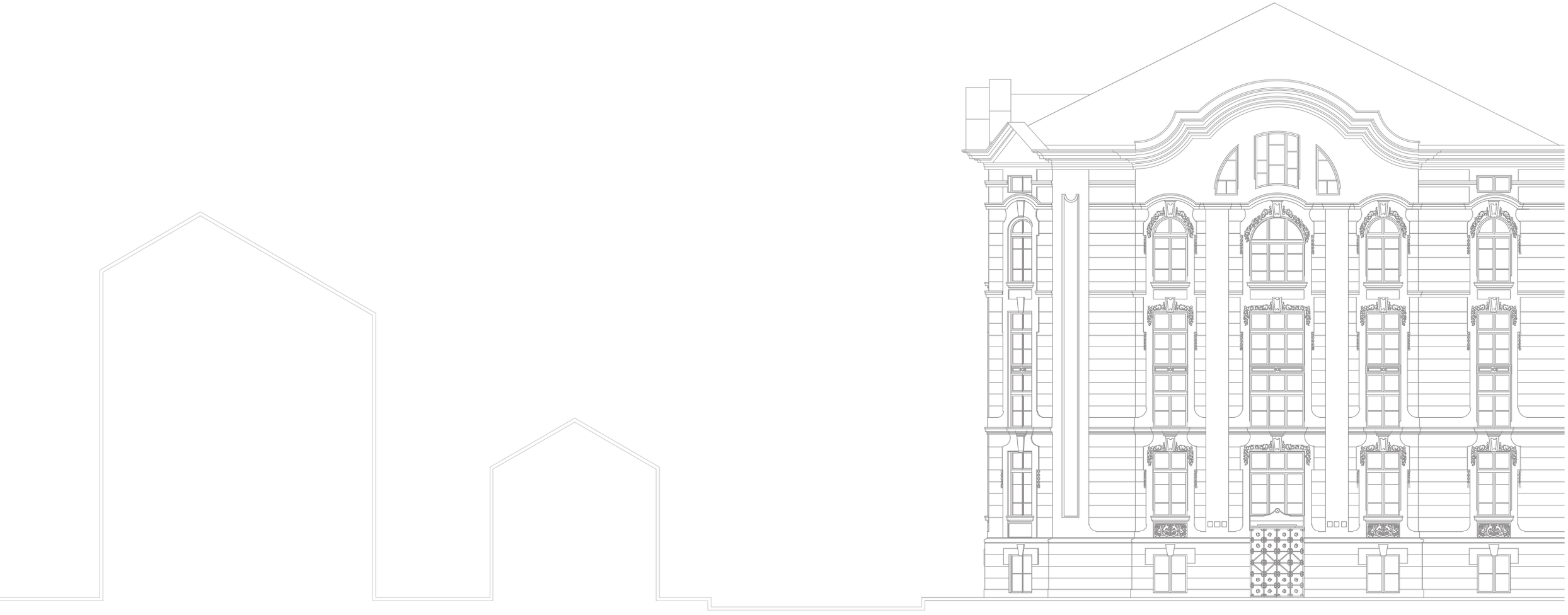
http://www.ub.tuwien.ac.at

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

http://www.ub.tuwien.ac.at/eng

KNOWLEDGE STORAGE

Revitalisierung eines Tabakspeichers aus den 1920er Jahren in Plovdiv, Bulgarien



Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/ Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

http://www.ub.tuwien.ac.at

TU WIEN UB Universitätsbibliothek

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

http://www.ub.tuwien.ac.at/eng

DIPLOMARBEIT

KNOWLEDGE STORAGE
Revitalisierung eines Tabakspeichers aus den 1920er Jahren in Plovdiv, Bulgarien

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer Diplom- Ingenierin unter der Leitung von

Univ. Prof. Dr. phil. lic. phil. Nott Caviezel
E251/2 Fachbereich Denkmalpflege und Bauen im Bestand

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Margarita Shileva
0726707

Wien, Januar 2016

KURZBESCHREIBUNG

Der „Tabakspeicher von Kudoglu“ ist Teil eines großteils unbenutzten Areals inmitten der bulgarischen Stadt Plovdiv, über dessen zukünftige Nutzung in der Stadt seit ein paar Jahren debattiert wird. Zentrales Ergebnis dieser Arbeit ist ein innovativer architektonischer Entwurf, der sich der Revitalisierung dieses Tabakspeichers widmet und damit exemplarisch darstellt, wie dieses Areal, die sogenannte „Tabakstadt“, unter Berücksichtigung konservatorischer Maßnahmen, revitalisiert und für die Bewohner der Stadt zugänglich gemacht werden kann. Die Umfunktionierung des ehemaligen Tabakspeichers zu einer Mediathek, in der mit modernen Mitteln gelernt und gearbeitet wird, zeigt auf, wie die Stadt Plovdiv auf den gesellschaftlichen Wandel hin zu einer Wissensgesellschaft zukunftsorientiert agieren und aktiv die Entwicklung der Stadt gestalten kann. Nicht zuletzt ist diese Arbeit ein Beitrag für die Vorbereitungen der Stadt Plovdiv, die 2019 die Kulturhauptstadt Europas sein wird.

ABSTRACT

The Tobacco Warehouse of Kudoglu is situated in an abandoned industrial area in the heart of Plovdiv, Bulgaria. Extensive debates have surrounded the dubbed ‘Tobacco City’ and its future. The focus of this master thesis is an innovative proposal for the revitalization of Kudoglu’s warehouse. Furthermore, it suggests how the former industrial area can be involved in the development of Plovdiv. The scheme proposes a change in function of the building - from a tobacco warehouse into a Media Lab, where users have access to modern methods for learning and working. Technology and exchange of information play an important role in the contemporary society. The proposal offers a view how the city can adjust and react to the current social and hi-tech standards. Moreover, the scheme contributes to the development and preparation of Plovdiv as the 2019 European Capital of Culture.

INHALTSVERZEICHNISS

EINLEITUNG/ METHODIK 9

1. BULGARIEN 10
1.1 Lage und historischer Überblick
1.2 20. und 21. Jahrhundert

2. PLOVDIV 14
2.1 Historischer Überblick
2.2 Plovdiv im 21. Jahrhundert

3. DIE „TABAKSTADT" 24
3.1 Die Entstehung der „Tabakstadt"
3.2 Arbeitsprozess in den Tabakspeichern
3.3 Die Entwicklung nach 1945

4. DIE „TABAKSTADT" HEUTE
4.1 Denkmalgeschütze Zonen 29
4.2 Die Tabakspeicher

5. DER TABAKSPEICHER VON KUDOGLU
5.1 Baubeschreibung 46
5.2 Der Industrielle Dimiter Kudoglu
5.3 Der Tabakspeicher heute- Erhaltungszustand
5.4 Raumbuch und Plandokumentation

6. STRATEGIE 76
6.1 Denkmalpflegerisches Konzept
6.2 Nutzungskonzept für den Tabakspeicher von Kudoglu

7. ENTWURF 80

8. QUELLEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNISS 112

Abb. 1 Plovdiv in den 1920er Jahren

EINLEITUNG

Wenn man unter den Schatten der Platanen die „Ivan Vazov“ Straße entlang spaziert, wird man ohne Zweifel den Geruch von Tabak bewundern. Dort, zwischen den alten bürgerlichen Einfamilienhäusern, seitlich von einer der lebendigsten Straßen von Plovdiv, erhebt sich die so genannte „Tabakstadt“. Dieses Areal, bestehend aus acht noch erhaltenen Speicherbauten unterschiedlicher Größe, wurde in den 1920er Jahren errichtet.

Die „Tabakstadt“ gilt bis heute als ein Wahrzeichen der bulgarischen Stadt Plovdiv. Das Areal wurde, auf Wunsch der in Plovdiv Anfang des 20. Jahrhunderts tätigen Industriellen, mitten in der Stadt errichet. Obwohl das Areal seit mehr als 50 Jahren kaum mehr bewirtschaftet wird und zusehends zerfällt, erkennt man die Präsenz, die sich die Tabakproduzenten damals erbauen ließen.

Seit ein paar Jahren werden in der Stadt Plovdiv Gespräche über die Zukunft dieses Areals geführt. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass die Stadt im Jahr 2019 Kulturhauptstadt Europas sein wird, gibt es eine intensive Debatte über die „Tabakstadt“ und deren Nutzung.

Teil des aus acht Gebäuden bestehenden Ensembles ist der ehemalige Tabakspeicher des Industiellen Dimiter Kudoglu. Im Rahmen der vorliegende Arbeit wird ein architektonischer Entwurf für die Reintegration dieses historischen Gebäudes in die Gegenwart der Stadt erarbeitet. Zentrale Prämisse ist, dass die Identität des Areals und damit der Tabakspeicher bewahrt und erhalten bleibt.

Das Ziel dieser Arbeit ist, exemplarisch zu zeigen, wie Teile der „Tabakstadt“ revitalisiert und für die Bewohner der Stadt zugänglich gemacht werden könnte.

Die vorliegende Arbeit ist folgendermaßen strukturiert:

Ausgehend von der Geschichte Bulgariens wird die Entwicklung der Tabakindustrie in der Stadt Plovdiv sowie die Entstehung des Viertels mit den Tabakspeichern näher beleuchtet. Auf Basis zentraler historischer Ereignisse im 20. Jahrhundert wird die Geschichte des Areals und der Tabakspeicher erforscht.

Auf dieser wirtschaftsgeschichtlichen und kulturhistorischen Darstellung fußt meine architektonische und bautechnische Analyse der „Tabakstadt“, die den derzeitigen Zustand des Areals, insbesondere den „Tabakspeicher von Kudoglu“ analysiert und dokumentiert. Diese Analyse dient in Folge als Basis für die Erarbeitung eines denkmalpflegerischen Konzepts für das Speichergebäude.

Die Analyse des Bauzustands sowie das Konzept für die Denkmalpflege ermöglichen es mir, ein Nutzungskonzept zu erarbeiten, das sowohl schrittweise bautechnische Aspekte aufnimmt als auch konservatorische Maßnahmen zur Erhaltung des sogenannten „Tabakspeichers von Kudoglu“ berücksichtigt.

Der Kern dieser Arbeit beinhaltet einen innovativen architektonischen Entwurf für die Revitalisierung des “Tabakspeichers von Kudoglu”, der auf den Ergebnissen der vorangegangenen Analysen und konzeptuellen Vorarbeiten aufbaut und dem Tabakspeicher eine für die weitere Entwicklung der Stadt Plovdiv zentrale Rolle zuschreibt.

METHODIK

Am Beginn dieser Arbeit stand die grundsätzliche Recherche im Internet und in der vorhandenen Literatur nach Informationen über die „Tabakstadt“ sowie den „Tabakspeicher von Kudoglu“. Diese intensiven Recherchen führten mich u.a. bis in das Stadtarchiv Plovdiv und auch in die Hauptbibliothek von Plovdiv, um die originalen Pläne des Tabakspeichers ausfindig zu machen. Ein Ergebnis dieser Recherche ist, dass diese Pläne nicht auffindbar sind, d.h. nicht archiviert wurden. Somit gibt es zum Beispiel keine exakten Angaben über den Architekten des „Tabakspeichers von Kudoglu“.

Ausgehend von diesen Recherchen fanden mehrere Besichtigungen im Viertel statt, um das Areal der „Tabakstadt“ Schritt für Schritt bautechnisch aufzunehmen. Im Zentrum der Bauaufnahme stand der „Tabakspeicher von Kudoglu“, dessen Zustand ich vor Ort analysiert und mit Fotografien dokumentiert habe (Frühsommer 2015). Parallel dazu lief die Sammlung von Hintergrundinformationen, die sich unter anderem in zahlreichen Gesprächen mit Architekten und Stadtentwicklern verdichtet haben. Eine große Unterstützung ergab sich insbesondere durch die Gespräche mit Architekten, die sich bereits mit der Zukunft der „Tabakstadt“ beschäftigen bzw. mit Stadtentwicklern, die sich aktuell mit dieser Frage auseinandersetzen.

1. BULGARIEN

1.1 LAGE UND HISTORISCHER ÜBERBLICK

Aufgrund seiner geografischen Lage zwischen Europa und Orient ist Bulgarien schon seit mehr als 13 Jahrhunderten ein wichtiger Kreuzungspunkt auf der Balkanhalbinsel. 500 Jahre lang war das Land ein Vasallenstaat des Osmanischen Reiches. Als Folge dieser Abhängigkeit wurde die ökonomische und politsche Entwicklung Bulgariens im Vergleich mit anderen europäischen Ländern stark gebremst. Erst im Jahr 1878 [1] erhielt Bulgarien die Unabhängigkeit und wurde ein Fürstentum. Obwohl der Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa und am Balkan von Krieg gezeichnet war, gab es in Bulgarien ökonomisches und kulturelles Wachstum. Das Land hatte zu dieser Zeit starke Handels- und Kulturbeziehungen mit anderen an der Donau liegenden Städte Europas, vor allem mit Wien. Die Österreichisch- Ungarische Hauptstadt spielte gegen Ende des Osmanischen Reiches auf dem Balkan und vor allem in Bulgarien eine wichtige Rolle: Viele Bulgaren erhielten ihre Ausbildung im 19. Jahrhundert in der Monarchie. Nach der Befreiung von den Osmanen nutzten die Bulgaren diese Kenntnisse für die Schaffung eines freien und unabhängigen europäischen Landes.

[1] Am 3.März 1878 wurde der Friedensvertrag von San Stefano zwischen Russland und dem Osmanischen Reich unterschrieben, dadurch wurde die Unabhängigkeit formal anerkannt.

Abb. 2 Nationaltheater Ivan Vazov, Sofia
Architekten Ferdinand Fellner und Hermann Helmer

1.2 20. UND 21. JAHRHUNDERT

Die Architektur wurde in Europa ab Beginn des 20. Jahrhunderts sehr stark vom Neo-Barock und der Hinwendung zum Jugendstil („Secession") beeinflusst. In Wien lehrten und arbeiteten zu dieser Zeit sehr bekannte Architekten und Baumeister wie Ludwig Förster, Theophil Hansen, Heinrich Ferstel, August Sicard von Sicardsburg, Eduard van der Nüll, Friedrich Schmidt und Gottfried Semper. Sie prägten die Bauweise weit über Wien hinaus und damit auch die Architektur in Osteuropa und Bulgarien.[2]

In Bulgarien brachte die Industrialisierung mehr Wohlstand und dadurch Geld für Bildung und Kultur. Bauwerke wie Theater, Museen, Hotels, Konzertsäle und Verwaltungsgebäude wurden errichtet. Daneben entstanden auch viele Industriebauten, die mit ihrer Architektur der Unternehmerschaft einen repräsentativen Charakter gaben.

Im ersten Weltkrieg war Bulgarien auf der Seite der Mittelmächte (Deutsches Reich, Österreich-Ungarn und Osmanisches Reich) beteiligt. Die Niederlage hatte den Verlust von Territorien zur Folge, die heute Teil von Serbien und Griechenland sind.

Während des zweiten Weltkrieges kämpfte Bulgarien an der Seite von Deutschland. Nach Ende des Krieges geriet die Monarchie Bulgarien unter russische Vorherrschaft und wurde als Nationalrepublik rekonstitutiert. Wirtschaft, Handel, Banken und Industrie wurden verstaatlicht und kollektiviert.[3]

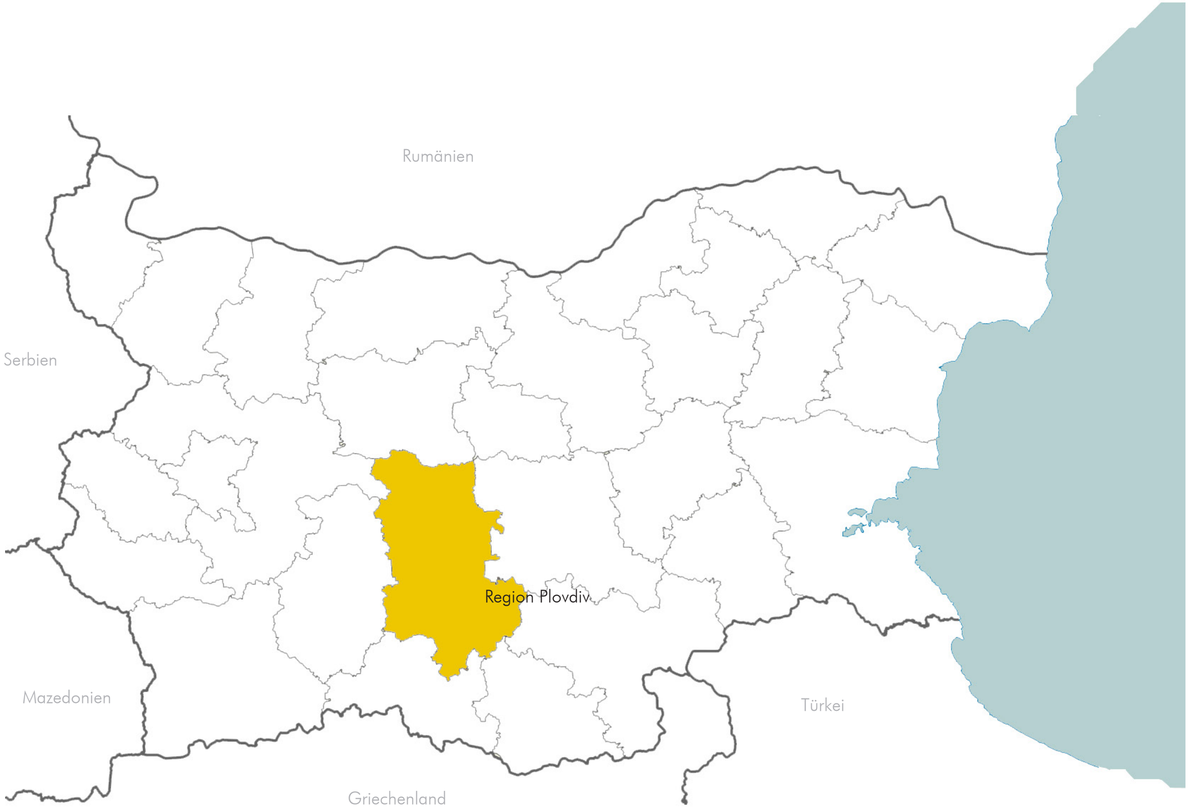
Das kommunistische System in Bulgarien schuf eine instabile, nicht konkurrenzfähige Wirtschaft. Die Schließung zahlreicher Betriebe sowie die Verkümmerung des Unternehmergeistes prägten das Land für Jahrzehnte. Gleichzeitig wird die Architektur dieser Periode von Monumentalität gekennzeichnet und durch das Verständnis für Ästhetik dieser Ideologie geprägt.

Der Zerfall der Sowjetunion und damit einhergehend das kommunistische System in Osteuropa sind in Bulgarien seither von einem sehr langen und prekären Prozess zur Demokratisierung des Landes und der Wiederbelebung der Wirtschaft gekennzeichnet.

[2] Georgi Kacev, Georgi Carev. Dr. Dieter Klein, Ljubinka Stoilova, Marcella Stern, Petär Jokimov, Österreichische Architektur- Einflusse in Sofia um die Jahrhunderwende, Sofia 1998, hier s. 9

[3]Kolektiv, Istorizya na Bulgariya tom 5, BAN, Sofia 1985, S.86- 148

Abb. 3 Zuckerfabrik in Sofia,
errichtet 1989



2. PLOVDIV

Die Stadt Plovdiv liegt an der, seit der Antike sehr bedeutenden südeuropäischen Via Militaris (od. Via Diagonalis), einer Verbindung zwischen Europa und Asien, zwischen Okzident und Orient, zwischen Carnuntum und Konstantinopel. Die Geschichte der Stadt lässt sich auch anhand ihrer früheren Namen erzählen: *Pulpudeva, Eumolpia, Philippopolis, Trimontium, Puldin und Filibe.*

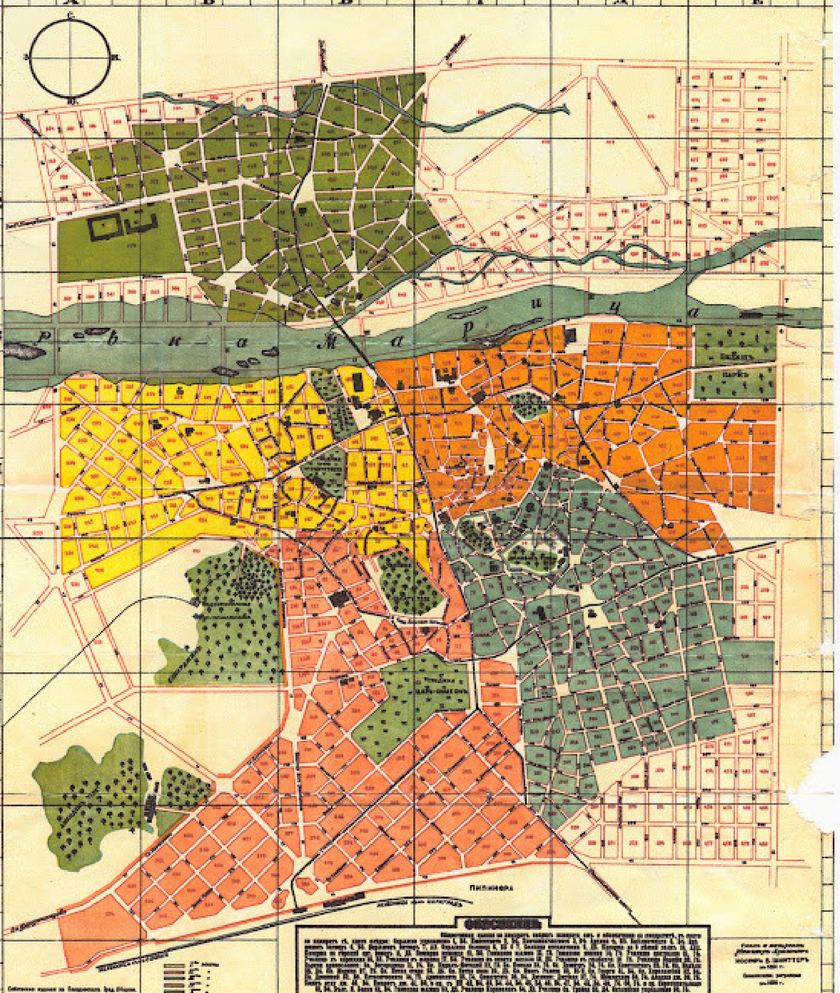
2.1 HISTORISCHER ÜBERBLICK

Die Stadt Plovdiv liegt in der Thrakischen Ebene, am Ufer des Mariza Flusses und am Fuße der Rhodopen. Plovdiv ist nach Sofia die zweitgrößte Stadt Bulgariens und zählt zu den ältesten noch existierenden Städten der Welt.[4] Ein Wahrzeichen sind die sechs „Tepe" *(Tepe- Hügel (türkisch)*, von denen sich unterschiedliche Blickperspektiven auf die Stadt ergeben. Auf einem dieser Hügel, Nebet Tepe, gibt es Entdeckungen aus der thrakischen, hellenischen und römischen Kultur sowie aus dem Mittelalter. Weitere Funde stammen aus der Zeit des Osmanischen Reiches und aus der Periode der „Bulgarischen Wiedergeburt".[5] Die ersten Spuren von Zivilisation reichen bis zur Neolithischen Revolution zurück.

Antike

Während der Herrschaft von Philipp von Mazedonien hat die Stadt ihre zentrale Bedeutung auf der Balkanhalbinsel gefestigt. Philippopolis wurde nach dem Hippodamischen Schema gebaut und entwickelte sich *„während einer längeren Zeitperiode, die anfangs mit der Errichtung des Odrissenstaates, mit der mazedonischen Expansion und der Umwandelung der antiken Welt unter Alexander und den Diadochen..."*[6] zu einer der wichtigsten

[4] http://www.telegraph.co.uk/travel/destinations/middleeast/11105676/The-worlds-20-oldest-cities.html?frame=3043208
[5] Die „Bulgarischen Wiedergeburt" bezeichnet ab ca. 1850 die Periode während der Osmanischen Herrschaft, in der Bulgarien trotz der Unterdrückung durch die Osmanen sozioökonomisch, politisch und kulturell aufblühte (Nikola Gentschev, „Balgarsko Vazrajdane", Iztok- Zapad 2010, 1 Ausgabe)
[6] Arch. Mateev, Matei „Das antike Philippopolis", Janet 45 Plovdiv2012 , 2 Ausgabe, S. 8



Städte im antiken Makedonien.

In der Zeit des Römischen Reiches wurde Philippopolis in Trimontium (Drei-Hügel-Stadt) umbenannt. Die neue römische Stadt wurde auf drei Hügeln (*„Tepe"*) gebaut. Diese Hügel sind heute Teil der Altstadt, des *Starinen Grad* Viertels, im Zentrum von Plovdiv. Seit 2004 ist dieser Stadtteil für die Aufnahme in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbe vorgeschlagen.[7]

Die Stadt spielte in der Antike eine sehr wichtige Rolle, vor allem wegen ihrer strategischen Lage. Plovdiv hat viele außergewöhnliche Bauten und Artefakte aus dieser Epoche, die heute fragmentarisch freigelegt sind. Zu den wichtigsten zählen unter anderem die römischen Funde wie das Stadion, das Theater und die Agora.

„Bulgarische Wiedergeburt" während osmanischer Herrschaft

Zwischen dem 14. und 19.Jh. lag die Stadt im Herzen des Osmanischen Reiches. Viele Spuren aus der Antike sind in dieser Zeit verloren gegangen und wurden durch Bauten wie Moscheen, Gasthäuser, Bäder usw. ersetzt. Dieser orientalische Charakter hat das Stadtbild stark verändert.

Mitte des 19.Jhs. beginnt die *„Bulgarische Wiedergeburt"*, eine Periode sozio-ökonomischen und kulturellen Wachstums. Während dieser Zeit verwandelt sich Plovdiv langsam in eine Bourgeoisiestadt. Ein Zeugnis dafür ist das *Starinen Grad* Viertel, dessen traditionelle bulgarische Architektur von Neobarock beeinflusst wurde.

[7] http://whc.unesco.org/en/tentativelists/1948/

Industrialisierung am Anfang des 20.Jahrhunderts

Nach der Befreiung von den Osmanen gegen Ende des 19. Jahrhundert kam das wirtschaftliche und kulturelle Leben, das mit der „Bulgarischen Wiedergeburt" begonnen hatte, allmählich in Gang. Die Stadt Plovdiv war zu dieser Zeit hauptsächlich mit einfachen Häusern bebaut. Es gab nur wenige öffentliche Bauten. Der erste städtebauliche Plan wurde im Jahr 1892 durch den Architekten Josef Schnitter erstellt (siehe Abb. 4). In diesem Plan sind 32 Plätze, 399 Straßen und 40 Viertel gekennzeichnet.[8] Im selben Jahr fand die erste Messe in Plovdiv statt, die heute den Namen *Internationale Messe Plovdiv* trägt und als die größte Messe Südosteuropas gilt. Damit begann auch die schnelle Industrialisierung der Stadt.

Während dieser Phase der Industrialisierung entstanden zahlreiche Handwerksbetriebe und Unternehmen: Unter anderem entstand die erste bulgarische Druckerei in Plovdiv, ebenso gründeten Industrielle die erste Brauerei in der Stadt. Gleichzeitig wurde verstärkt mit Lebensmittel und Tabak gehandelt. Plovdiv wandelte sich dadurch langsam zu einer Stadt der Handwerker, der Unternehmer und der Kultur. In Südbulgarien entstand damit ein neues Wirtschaftszentrum mit einer starken Lebensmittel- und Tabakindustrie.

Sozialismus: Verstaatlichung und Monumentalität

Die ersten Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg waren von der Umwandlung des politischen Systems gekennzeichnet. Die Verstaatlichung der Industriebetriebe verhinderte den für das Land notwendigen Wettbewerb, um international konkurrenzfähig zu bleiben. Viele Fabriken wurden in den ersten Jahren nach 1945 gebaut, jedoch führte die Abschottung von den westeuropäischen Ländern, mit denen Bulgarien früher Handelsbeziehungen hatte, zu einer tiefen Wirtschaftskrise.

[8] Alwagjiew, Nikola, Plovdivska Hronika, Hristo G. Danow Plovdiv 1984, S. 9

Von diesen Entwicklungen blieb auch Plovdiv nicht verschont. Erwähnenswert sind jedoch die zahlreichen Ausgrabungen, die in den 70er und 80er Jahren in der Stadt vorgenommen wurden. Dadurch sind heute zum Beispiel Teile des antiken Forums, des römischen Stadions und des antiken Theaters freigelegt. Leider haben Infrastrukturprojekte, die die sozialistische Stadtregierung umgesetzt hat, viele dieser Monumente und Artefakte teilweise bzw. ganz zerstört.

Zusammenfassend haben sowohl die verschiedenen Epochen und ihre Herrscher als auch der Sozialismus ihre Spuren im Stadtbild von Plovdiv hinterlassen. Zahlreiche Plattenbauten als auch öffentliche Bauten stehen heute für die vielfältige und vielschichtige Architektur der Stadt.

Abb. 4 (links) General- Regulierungsplan von Plovdiv, Arch, Ing Josef Schnitter, 1891

Abb. 5 (oben rechts) Knyaz Aleksandar Batemberg Straße in Plovdiv Anfang 20er Jahrhundert

Abb. 6 (unten rechts) Kino Komsomol in Plovdiv, 1964

Abb. 7 Ausblick Richtung Mladejki Halm Plovdiv, 1934

Abb. 8 Ausblick Richtung Mladejki Halm Plovdiv, 2015

2.2 PLOVDIV IM 21 JAHRHUNDERT

Obwohl Plovdiv das Wirtschafts- und Kulturzentrum von Südbulgarien ist, wirkt die Stadt heutzutage mit seinen 341567 Einwohnern[9] relativ entspannt und unhektisch. *„Plovdiv has the largest number of cafes, restaurants, and clubs per capita in Bulgaria, and is known as the city of Ayliak - a Turkish word, use to express a relaxed, laissez- faire attitude to life."* [10]

Plovdiv ist bekannt als die Künstlerstadt von Bulgarien. Neben traditionellen Kultureinrichtungen wie der Akademie für Theater, Tanz und die bildenden Künste, dem Theaterfestival „Szena na Krastopat" (Szene am Kreuzweg) sowie dem Herbstsalon der Künste sorgen in den letzten Jahren verschiedene Initiativen zunehmend für Aufmerksamkeit: Etwa die Nacht der Museen und Galerien, die jedes Jahr rund 40 000 Besucher anzieht oder die Plovdiv Architecture, Design and Dance Week, die international Beachtung findet. Gerade diese Entwicklung zeigt, dass die Stadt Ambitionen hat, sich in Zukunft als kulturelles Zentrum von Bulgarien zu etablieren.

Mit diesem Kulturangebot und dem historischen Charme der Stadt gehen viele Herausforderungen einher. Sie reichen von dem Umgang mit Ausgrabungen und der Aufbewahrung der Geschichte der Stadt, über die Verbindung zwischen Alt und Neu, der Neudefinition und der Nutzung des Existierenden, bis zur Kommunikation mit und zwischen den Bürgern, sowie ihrer Einbeziehung in die Entwicklung der Stadt.

Plovdiv 2019: Kulturhauptstadt Europa

2014 wurde Plovdiv zur Kulturhauptstadt Europas 2019 gewählt. Das Motto der Kandidatur lautet *Plovdiv Together.* Die Ziele des Programms sind *(a) Einbindung aller Bürger (*blast the „ghettos") *(b) Zusammenarbeit mit Europa* (Plug into Europe), *(c) Bindung besonders gut ausgebildeter und talentierter junger Menschen* (Stop the brain drain)*, (d) Wiederbelebung historischer Wahrzeichen und öffentlicher Plätze* (Wipe off the dust), *(e) Öffnung neuer Horizonte* (Open new horizons), (f) *Mobilisierung von Ressourcen* (Mobilise resources) und *(g) Stadt gemeinsam erleben* (Enjoy the city together). Das Hauptziel ist die Stärkung des Zusammenlebens der verschiedenen ethnischen und sozialen Gruppen sowie deren Partizipation am urbanen Stadtleben: *„[...] Transforming the urban space into a cityscape that supports the togetherness, which in turn leads to reviving the heritage that gives identity and sense of ownership and helps us relax in sustainable growth and development on a human scale with and for the citizens."* [11]

„Urban Dreams" ist der Name eines der Projekte, mit denen sich Plovdiv als Kulturhauptstadt beworben hat. Inhalt des Projekts ist die Revitalisierung von nicht funktionierenden öffentlichen Räumen und verlassenen Gebäuden in der Stadt. Beispiele sind die alten Tabakspeicher, das sozialistische Monument Bratska Mogila, das Kino Kosmos sowie das Viertel Kapana. Obwohl manche dieser Gebäude unter Denkmalschutz stehen, wurden sie teilweise geplündert, vernachlässigt und vergessen.

Es gibt bereits erste erfolgreiche Projekte, die sich mit der Revitalisierung von wichtigen vernachlässigten Gebäuden in Plovdiv beschäftigen. Einer Gruppe junger Architekten und Künstlern ist etwa gelungen, das Kino Kosmos temporär zu bespielen und es dadurch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ebenso ist das Viertel Kapana im Umbruch. Hier siedeln sich zunehmend kreative Unternehmer an, die Geschäfte gründen (siehe Abb. 9).

Ein zentrales Thema für Plovdiv 2019 und die vorliegende Masterarbeit ist die Revitalisierung der alten Tabakspeicher, die sich mitten in der Stadt befinden und ein herausragendes Architekturensemble der 1920er Jahre darstellen.

Abb. 9 Kapana Viertel 2015

[9] http://www.nsi.bg/en/content/6710/population-towns-and-sex
[10] Plovdiv 2019 Application Form for European Capital of Culture– Selection Phase, Municipal Foundation Plovdiv 2019, Plovdiv 2014, s. 4
[11] Plovdiv 2019 Application Form for European Capital of Culture– Selection Phase, Municipal Foundation Plovdiv 2019, Plovdiv 2014, S. 7

“Ruhig dämmerte das Städtchen dahin, erfüllt von kleinlichem Klatsch und dem Duft des trockenen Tabaks”

Dimitar Dimoff, “Tabak”, 1951

3. DIE „TABAKSTADT“

Am Anfang der 1920er Jahre legte die Stadtregierung von Plovdiv ein Gelände im Zentrum der Stadt für den Aufbau der Tabakindustrie fest, unweit vom Hauptbahnhof, dem Stadtpark und der „Hauptstraße“ von Plovdiv. Mehr als 10 Tabakspeicher wurden von unterschiedlichen Händlern gebaut. Damit kam die Stadt den Ideen damaliger Tabakproduzenten nach, die in Plovdiv eine Industriezone schaffen wollten, die innerhalb des Stadtgefüges eine starke architektonische Präsenz besitzt und in der Stadt und darüber hinaus sichtbar ist. Die drei bis sechsstöckigen Gebäude wurden von drei bekannten Architekten aus Plovdiv entworfen: Kamen Petkov, Vasil Tarpomanov und Dimiter Popov. Diese planten die vier- bis fünfstöckigen Tabakspeicher in dem Viertel, das bis heute mitten in der Stadt liegt. Da die umliegenden Gebäude überwiegend aus ein- oder zweistöckigen bürgerlichen Häusern bestand, waren die Tabakspeicher aufgrund ihrer Größe sehr markant und wurden rasch zu einem Wahrzeichen der Stadt.

Abb. 10 Tabakspeicher in Plovdiv, abgerissen im Jahr 2015

Abb.11 Foto über die Tabakstadt, 1938

3.1 DIE ENTSTEHUNG DER „TABAKSTADT“

Die Entwicklung der Tabakindustrie in Plovdiv begann kurz vor der Befreiung von der Osmanischen Herrschaft. Der Tabak wurde zuerst in kleinen Werkstätten gehackt und verkauft. Als erste Tabakwerkstatt wird das Geschäft von Magardich Tomasian im Jahr 1872 erwähnt, der damit, mit 15 Jahren, als erster selbstständiger Tabakproduzent in Bulgarien bezeichnet werden kann. Der Betrieb von Tomasian steht stellvertretend für die in Bulgarien aufblühende Tabakindustrie: Zuerst gab es nur eine kleine Werkstatt, in der mithilfe von zwei Kupfertellern Tabak verarbeitet wurde. Die Modernisierung dieses Arbeitsprozesses begann als Verarbeitungslager sowie Fabriken mit modernen Geräten eingeführt und damit die kleinteiligen Werkstätten ersetzt wurden.[12] In dieser erfolgreichen Zeit hatte der Tabakproduzent Tomasian in seiner Fabrik 250 Angestellte beschäftigt, die zur Hochblüte bis zu 800 000 kg Tabak pro Monat bearbeiteten. Tomasian war damit einer der größten Steuerzahler im Land, der seine Waren nach Deutschland, Österreich- Ungarn, Frankreich, Schweiz und England exportierte.[13]

Die Anzahl der Tabakproduzenten vergrößerte sich nach der Befreiung von den Osmanen. Dadurch entwickelte sich Plovdiv zusehends zum Zentrum der Tabakindustrie in Bulgarien. Die Tabakherstellung und –verarbeitung ging einen langen Weg der Industrialisierung- von der einfachen, manuellen Produktion bis zur modernen, maschinengestützten, industriellen Verarbeitung. Vor dem Balkankrieg (1912- 13) galt die Region von Plovdiv als drittgrößter Tabakproduzent in Bulgarien, nach den Regionen Haskovo und Dupnitsa. Im Jahr 1914 stand Plovdiv schon an zweiter Stelle, und ein paar Jahre später bereits an erster mit 59 190 ha bepflanzter Fläche. Nach dem 1. Weltkrieg produzierte Bulgarien in etwa so viel Tabak wie Griechenland oder die Türkei.[14]

Im Jahr 1923 gab es in Plovdiv rund 30 Tabakhäuser, die 32 Verarbeitungsspeicher hatten. Die meisten dieser Tabaklager befinden sich bis heute im „Dreieck“ der Straßen „Ivan Vazov“, „Hristo Botev“ und „Avksentii Veleshki“ und wurden innerhalb von zehn Jahren gebaut. Dieses Viertel wird heute „Tabakstadt“ genannt und befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof. Die Lage war damals wie heute ein großer Vorteil, da Waren schnell transportiert werden konnten.

„Die Tabakspeicher haben ähnlich wie das Rathaus oder die Schulen in Plovdiv einen repräsentativen öffentlichen Charakter. Dabei heben sich die Speicher im Vergleich zu den niedrigeren Häusern vom Anfang des 20. Jahrhunderts mit ihrer eindrucksvollen Größe und ihrem imposanten Volumen von der Umgebung ab und verändern das Stadtbild“, so die Architektin Rumiana Proikova, die archäologische Ausgrabungen und Revitalisierungsprojekte von denkmalgeschützten Gebäuden in Plovdiv leitet.[15]

Das Viertel ist nicht nur ein Teil der Industriegeschichte der Stadt, sondern auch die Kulisse vieler Ereignisse der Politik- und Kulturgeschichte des Landes: Der erste Verein der Arbeiter in der Tabakindustrie wurde im Jahr 1908 gegründet. Dieser spielte bei den ersten großen Streiks der Tabakarbeiter, die in der „Tabakstadt“ ihren Ausgangspunkt hatten, eine wichtige Rolle.

[12] http://www.azbuki.bg/editions/azbuki/archive/archive2011/doc_view/1534-krivoshieva012014
[13] https://rts1940.wordpress.com/2014/04/12/начало/

[14] Kalinkova, Penka, „Poznatiyat nepoznat Plovdiv“, 2014 von Gemeinde Plovdiv herausgegeben, s.89
[15] Kalinkova, Penka, „Poznatiyat nepoznat Plovdiv“, 2014 von Gemeinde Plovdiv herausgegeben, s.88

Das Ende der 1930er Jahre brachte schwierige Zeiten für die Arbeiter in der Tabakindustrie. Einerseits verringerte die Modernisierung die Anzahl der Arbeitsschritte, sodass weniger Arbeiter für die Verarbeitung von Tabak notwendig waren. Andererseits ließ der 2. Weltkrieg die Wirtschaft stagnieren bzw. einbrechen, was die Nachfrage verringerte. Viele Betriebe reduzierten daraufhin ihre Produktionskapazitäten um bis zu 75%; dazu kam, dass die Arbeitswoche auf 3-4 Arbeitstage reduziert wurde. Diese Entwicklung erhöhte die Zahl der Arbeitslosen und löste im Kriegsjahr 1940 einen der größten Streiks in Bulgarien aus.

Die „Tabakstadt" war nicht nur Ort politischer Ereignisse, sondern auch Kulturbühne. So wurde zum Beispiel in den 1960er Jahren ein Spielfilm mit dem Titel „Tabak" im Viertel gedreht. Der Film ist ein wichtiges zeithistorisches Dokument, da er die einzige Videodokumentation des Viertels zu dieser Zeit darstellt.

3.2 ARBEITSPROZESS IN DEN TABAKSPEICHERN

Im Jahr 1951 wurde der Roman „Tabak" von Dimitar Dimoff veröffentlicht, der die Arbeit in der „Tabakstadt" beschreibt. Dimoff hat als Schriftsteller viel Zeit in den Tabaklagerräumen verbracht, die Arbeit der Tabakarbeiter beobachtet und zahlreiche Gespräche mit ihnen geführt. Auf Basis seiner intensiven Recherchen beschreibt Dimoff die Arbeitsprozesse der Tabakverarbeitung folgendermaßen:

„[...] Der Tabak wurde nach dem so genannten „Schirok pastal", der Breitschichtungsmethode, behandelt, die gestattete, die Arbeit mit Anbruch des Frühjahres zu beginnen, so dass die schwere Zeit der Arbeitslosigkeit wesentlich verkürzt werden konnte. Wenn die Bauern die Ballen lieferten, wurden diese von den „Aktarmadschis" aufgebunden und die Blätter nach Qualität in einzelne Häufchen geschichtet. Diese wurden dann auf Brettern zum „Markt" geschafft, wo sich der Meister oder sein Gehilfe aufhielt. Der Meister trug die Häufchen gleicher Qualität zu größeren Packungen zusammen und kontrollierte gleichzeitig die Arbeit der „Arkarmadschis". Dann ließ er die Packungen auf die Arbeitstische tragen. An jedem Tisch arbeiteten eine Reinigerin und drei Sortiererinnen, eine „linke", eine „rechte" und eine Deckblattsortiererin. Die Reinigerin sortierte die vom „Markt" kommenden Tabakblätter nach rechtem und linkem Blatt, nach rechtem Deckblatt und linkem Deckblatt. Die Sortiererinnen übernahmen diese Blätter und legten sie Blatt auf Blatt in Formen, zu linken und rechten Häufchen und zu Deckblättern. Diese Häufchen wurden zum Ballenbinder gebracht, der sie noch einmal prüfte und die irrtümlich eingelegten Blätter entfernte. Dann begann der Binder den Ballen in einer mit Stoff ausgeschlagenen Kiste „aufzubauen". Er legte die Häufchen in Reihen- „Ssare"- hinein, und zwar so, dass die rechten Häufchen und rechten Deckblätter rechts und die linken links ihren Platz hatten. Die obere und unterste Seite des Ballens bestand nur aus Deckblättern. Der fertige Ballen kam dann in den Fermentationsraum [...] " [16]

Ende der 1930er Jahre wurde eine neue Arbeitsmethode eingeführt, die so genannte *„Tonga"*, welche die Arbeitszeit um ungefähr 60-70 Prozent verkürzte: Bei der Verarbeitungsmethode *„Schirok pastal"* wurden in drei Tage von vier Arbeitern 100kg Tabak verarbeitet, bei „Tonga" wurde die gleiche Quantität Tabak innerhalb von drei Tagen von einem Arbeiter verarbeitet. Der Verarbeitungsprozess wurde damit in Summe um die Hälfte auf 4-5 Monate verkürzt. Im Vergleich mit den bis dahin notwendigen Arbeitsschritten wurden nicht nur weniger, sondern auch unqualifiziertere Arbeitskräfte gebraucht, wodurch die Lohnkosten gesenkt werden konnten.

[16] Dimoff, Dimitar, Tabak, Verlag Volk und Welt, Berlin 1960, Deutsch von Josef Klein, s.56

Abb. 12 Arbeiter in Tabakspeicher in Plovdiv in der 30er Jahren

Abb. 13 Arbeiter in Tabakspeicher in Plovdiv in der 30er Jahren

3.3 ENTWICKLUNG NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

1945-1989

Im Jahr 1947, zwei Jahre nach dem Beginn des Sozialismus in Bulgarien, wurde das bulgarische Tabakmonopol (Bulgartabak) gegründet. Alle Betriebe, Lagerräume, Geräte und jegliches Inventar wurden verstaatlicht. Die zuvor privat tätigen Tabakproduzenten fanden sich daher in kollektivierten Betrieben wieder. Im Jahr 1953, kurz nach dem Tod Stalins, fand in Plovdiv der erste Streik gegen das sozialistische Regime statt. Ausgangspunkt des Streiks war die „Tabakstadt". Die Arbeiter demonstrierten gegen die unerträglichen Arbeitsbedingungen sowie die niedrigen Löhne. Der Aufstand wurde seitens des Regimes brutal niedergeschlagen, mehrere Arbeiter starben. So wie für totalitäre Staaten üblich, fand der Aufstand, obwohl er zu den ersten Streiks gegen das neue sozialistische System im ganzen Ostblock zu zählen ist, keine Erwähnung in den bulgarischen Medien. Lediglich westliche Medien griffen das Thema auf.[17]

Der Großteil der kollektivierten Betriebe der „Tabakstadt" schloss nach und nach ihre Türen, da es keine Möglichkeit mehr gab, in den Westen zu exportieren (die gesamte Produktion war auf die Länder des Ostblocks ausgerichtet). Infolge dessen konnte die Produktion nicht mehr aufrechterhalten werden.

[17] http://www.168chasa.bg/Article/2295062

Nach 1989

Vom Systemwechsel in den Ländern des Ostblocks waren auch Bulgarien und die Tabakindustrie betroffen. Der Übergang von der Planwirtschaft zur freien Marktwirtschaft hatte unter anderem zur Folge, dass viele Unternehmen, die unter dem Einfluss mächtiger sozialistischer Funktionäre standen, privatisiert wurden. Ein Beispiel dafür ist die Privatisierung von „Bulgartabak" und der Verkauf der Gebäude, die während des Sozialismus dem Staat gehörten:

Im Jahr 1993 wurde aus der ehemals kollektivierten „Bulgartabak" eine Holding, mit über 20 Aktionärsgemeinschaften, eine davon mit Sitz in Plovdiv. Die neuen Eigentümer verkauften die Gebäude, manchmal mehr als eines, an verschiedene Parteien. Da die Gebäude, die ursprünglich der Bulgartabak gehörten, in der Nähe des Hauptbahnhofs und daher im Zentrum von Plovdiv liegen, sind die Parzellen sehr wertvoll für Eigentümer und Immobilieninvestoren. Wenige dieser Gebäude wurden bisher saniert, manche sind inzwischen abgerissen. Ein Großteil der Gebäude, die heute noch vorhanden sind, benötigt dringend eine gründliche Revitalisierung und Restaurierung. Nur wenige davon stehen unter Denkmalschutz.

TABAKSPEICHER

TABAKSPEICHER SANIERT

TABAKSPEICHER ABGERISSEN

4. DIE „TABAKSTADT" HEUTE

Im Jahr 2008 wurde die Aktiengemeinschaft „Plovdiv BT" (Bulgartabak) in „Zigarettenfabrik Plovdiv" umbenannt. Die globale Stagnation in dieser Branche traf in dieser Zeit auch die Tabakproduktion in Bulgarien und somit auch die wenigen noch bestehenden Tabakproduzenten in Plovdiv. Durch den Zerfall der Gebäude schien die mehr als 150- jährige Tradition auch zusehends im Stadtbild zu verschwinden.

Erst in den letzten Jahren ist die Revitalisierung der „Tabakstadt" Teil der Stadtentwicklungsgespräche geworden. Das überwiegend brachliegende Industrieviertel, dessen Gebäude mit ihren mächtigen Holzkonstruktionen und weiten offenen Speichern sowie deren Nutzung sind ein Thema unter Stadtplanern, Architekten, Investoren und Immobilientwicklern.

Ein Architekt aus Plovdiv schwärmt in einem Gespräch über das Viertel und verdeutlicht damit das Potenzial der Tabakspeicher. Er beschreibt das „Puzzle" aus älteren und neueren Gebäuden; deren Innenhöfe und Passagen, die die ehemaligen Speicher miteinander verbinden: „*Ein Großteil der Gebäude hat schöne Details wie alte und gut erhaltene Metall- und Holztüren mit Beschriftungen, (...) Fenster mit wunderschönen Holzrahmen, (...) Friesen und Ornamente mit den Initialen ehemaliger Eigentümer...*"[18] *(Eigene Übersetzung von Bulgarisch)*

Das „Tabakstadt"- Viertel gilt als eines der belebtesten Stadtteile von Plovdiv. Alte, gutbürgerliche Einfamilienhäuser, die am die Anfang des 20.Jhd. entstanden, mischen sich mit vielen Kleingeschäften, die sich in den Erdgeschoss- Zonen entlang alter Pflastersteinstraßen ziehen. In den kleinen Nebengassen sind viele Schuhmacher, Schlosser, Schneider und andere Handwerker tätig.

[18] http://www.dezona.com/alt-blog-zone/item/610-arhitekt-vladislav-kostadinov-nikotiana.html

HAUPTBIBLIOTHEK "IVAN VAZOV".....300M
HAUPTBAHNHOF.....450M
TECHNISCHE UNIVERSITÄT.....450M
OPER.....600M
UNIVERSITÄT PLOVDIV.....650M
KONZERTHAUS.....750M
ZENTRALPLATZ.....780M
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT 900M
RÖMISCHES KONZERTHAUS ODEON.....1000M
THEATER.....1100M
RÖMISCHES STADION.....1500M
VIERTEL DER CREATIVE INDUSTIE.....1600M
AKADEMIE DER KÜNSTE.....1700M
AMPHITHEATER.....1800M
DIE ALTE STADT.....1900M

SCHUTZZONE

ENSEMBLE

DENKMALGESCHÜTZTE OBJEKTE

4.1 DENKMAL- UND ORTSBILDUNGSCHUTZ

Das reiche Kulturerbe von Plovdiv ist hauptsächlich mitten in der Stadt konzentriert. Um dieses besser im Stadtbild zu verankern, wurden im Jahr 2000 mehr als 650 einzelne Architekturobjekte und 16 archäologische Stätten in der historischen Zone „Philippopolis- Trimontium- Plovdiv“ zusammengefasst. Ein Teil dieser Objekte ist wiederum in Ensembles und Schutzzonen gruppiert.[19]

Die „Tabakstadt“ bildet kein eigenes Ensemble. Das Gebäude von Dimiter Kudoglu, der „Speicher mit den Rohinstallationen“ und der Speicher „Kartel“ sind Teil der „Tabakstadt“ und zugleich Teil eines anderen Gruppenensembles, lautend auf den Namen „Ivan Vazov Straße“.[20] Die restlichen Gebäude der „Tabakstadt“ befinden sich außerhalb dieses Ensembles; sie sind auch nicht Teil eines anderen Ensembles und daher nicht denkmalgeschützt.

Die derzeitige Widmung verhindert eine Revitalisierung und Weiterentwicklung des gesamten Areals. Deswegen wurde auch im Juni 2015 ein zentrales Gebäude und damit ein Wahrzeichen der „Tabakstadt“ abgerissen, um Platz für den Neubau eines Einkaufzentrums zu machen.

[19] http://gradat.bg/forumgradat/2011/10/24/1185456_aktualizirat_rejimite_za_opazvane_na_istoricheskata/?ref=miniurl
[20] http://www.rsplovdiv.com/reshenia/012014/01201 4n/06704513/71212314.htm

4.2 DIE TABAKSPEICHER

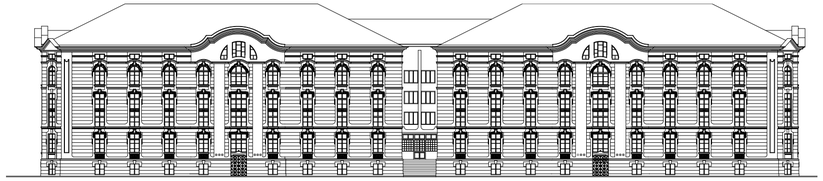


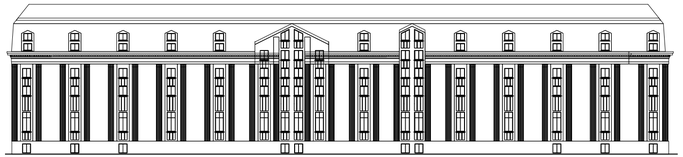
Abb. 14 Der Tabakspeicher von Kudoglu

Der Tabakspeicher von Kudoglu (Tabakspeicher 1): Dieses Gebäude erstreckt sich bei einer Gesamtfläche von rund 6000m² über sechs Stockwerke. Die Fassade ist gut erhalten und mit Ornamenten versehen, die die repräsentative Funktion der Speicher für die Tabakindustrie erkennen lassen.

Das Gebäude steht schon seit mehr als 50 Jahren leer, wodurch es Innen und Außen stark beschädigt ist. Der Tabakspeicher von Kudoglu ist Kern der vorliegenden Arbeit und wird in Kapitel 5 näher beschrieben.

Der Speicher mit den Rohinstallationen (Tabakspeicher 2) ist auf vier der sechs Ebenen mit dem „Tabakspeicher von Kudoglu“ verbunden. Die Erdgeschosse sind direkt miteinander verbunden, das erste und dritte Obergeschoss durch eine Brücke. Im 2.OG erfolgt die Verbindung aufgrund der unterschiedlichen Geschosshöhen beider Gebäude durch eine Rampe. Die Gesamtfläche beträgt rund 5000m². Das Gebäude steht seit ca. 50 Jahren leer und ist in einem sehr schlechten Zustand.

Abb. 15 Der Tabakspeicher mit Rohinstalation

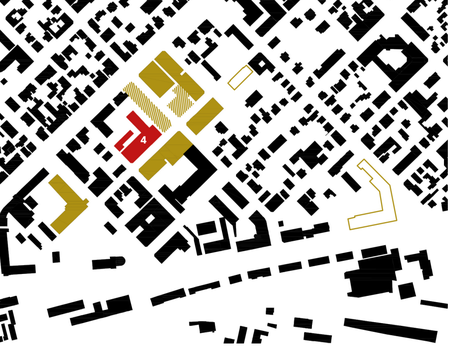


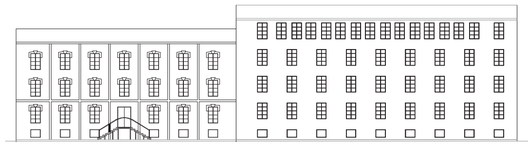
Der Tabakspeicher „Kartel“ (Tabakspeicher 3): Dieser Speicher ist eines der wenigen Gebäude der „Tabakstadt“, die mittlerweile saniert sind. Im Gebäude befindet sich seit ungefähr zehn Jahren eine Möbelwerkstatt. Das Gebäude ist sechsstöckig; auffällig ist die Mansarde, die von mächtigen Konsolen getragen wird. Ursprünglich hatte das Gebäude Richtung Ivan Vazov Straße eine Kuppel, die jedoch Ende der 1920er Jahre eingestürzt ist.[21] Die Gesamtfläche beträgt ca. 6000m². Die Fassade, die charakteristisch für die Zeit der Sezession steht, wurde mit reicher Stukatur gestaltet. Leider wurden nach der Sanierung des Gebäudes Klimaanlagen auf der Fassade installiert, wodurch das Gesamtbild verletzt und der Reiz des Gebäudes etwas verloren ging.

Heute wird ein Teil des Gebäudes gelegentlich für Kulturveranstaltungen geöffnet, wie zum Beispiel für die Ausstellung „Die untergehende Tabakstadt“ im Jahr 2014; die eine der ersten großen Debatten über die Zukunft des Areals auslöste.

Abb. 16 Der Tabakspeicher Kartel

[21] Yokimov Petar, Stoylova Lubka, Secesionat v bulgarskata arhitektura, Arch i Art 2005, 1. Auflage





Im gegenüberliegenden fünfstöckigen Gebäude **G.M. Dimitrov Straße 34 (Tabakspeicher 4)** wird im Erdgeschoss temporär ein Möbelsalon betrieben. Weder an der Fassade, noch im Inneren wurden bis heute Sanierungsarbeiten durchgeführt. Die Holzkonstruktion im Inneren ist mit Stoff verkleidet, wahrscheinlich aus gestalterischen Gründen. Das restliche Gebäude ist unbenutzt.

Abb. 17 Der Tabakspeicher G.M. Dimitrov Straße 34

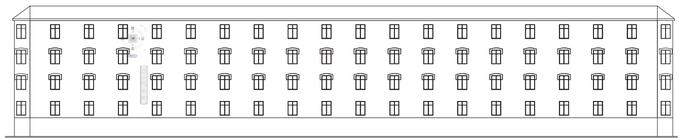
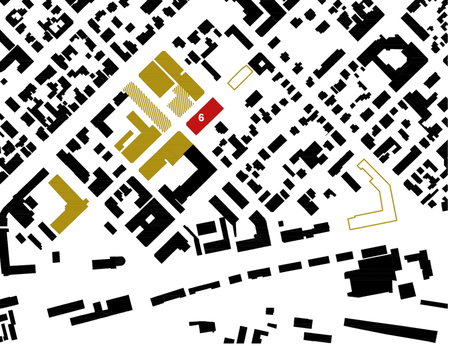


Abb. 18 Der Tabakspeicher G.M. Dimitrov Straße 31

G.M. Dimitrov Straße 31 (Tabakspeicher 5): Soweit von außen zu erkennen wurde das fünfstöckiges Gebäude bis heute nicht saniert. Die Fassade ist stark verunstaltet. Große Fenster wurden zugemauert, laufende Klimanlagen deuten auf eine aktuelle Nutzung des Gebäudes hin. Genauere Angaben über die Aktivitäten ließen sich bislang nicht eruieren. Aus einem Zeitungsartikel geht hervor, dass das Gebäude mitunter vom Unternehmen Kings Tabako benutzt wird. Kings Tabako nutzt auch das Gebäude nebenan.



G.M. Dimitrov Straße 29 (Tabakspeicher 6): Das Gebäude besteht aus UG, EG, 1.und 2.OG und einem Dachgeschoss, die insgesamt eine Fläche von ungefähr 5000m² ergeben. UG und EG sind mit Betonstützen versehen, die ein regelmäßiges Raster bilden; die oberen Geschoße haben eine Holzkonstruktion.

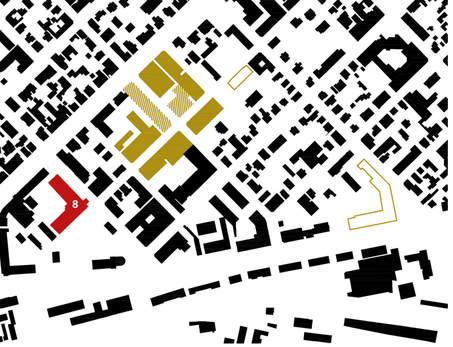
Abb. 19 Der Tabakspeicher G.M. Dimitrov Straße 29

Abb. 20 Der Kleine Tabakspeicher

Der kleine Tabakspeicher (Tabakspeicher 7): Ein weiteres saniertes Gebäude ist der kleine Tabakspeicher, der sich an der Ecke von G.M. Dimitrov Straße und Ekzarh Josif Straße befindet. Das dreistöckige Gebäude wurde in den späten 1920er Jahre gebaut. Das Gebäude ist das einzige im Areal, das von Grund auf saniert wurde und zwar auf einer Gesamtfläche von 3000m².

Die Sanierungsarbeiten wurden im Jahr 2003 durchgeführt. Die alte Konstruktion und Fassade konnten großteils erhalten werden. Dieses Gebäude war eines der ersten mit einer Stahlbetonkonstruktion, wodurch bei der Sanierung weniger konstruktive Verstärkungsmaßnahmen notwendig waren. Die originale Ziegelmauer wurde teilweise freigelegt. Heute ist im Gebäude ein Sportzentrum untergebracht.[22]

[22] http://f2ftv.net/2013/12/22/10-години-тотал-спорт-от-изоставения-тю/



Der Speicher mit Turm (Tabakspeicher 8): Eines der schönsten Gebäude der „Tabakstadt“ ist der Speicher mit dem Turm. Dieser befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Hauptbusstation. Das Gebäude imponiert mit seiner repräsentativen Architektur. Besonders auffällig sind die Arkaden im Erdgeschoß sowie die großen Fenster. Die Gesamtfläche beträgt mehr als 5000m². Leider befindet sich das Gebäude in einem sehr schlechten Zustand. Das Dach fehlt fast vollständig, wodurch der Zerfall des Gebäudes stark fortgeschritten ist.

Abb. 21 Der Tabakspeicher mit dem Turm

5. DER TABAKSPEICHER VON DIMITER KUDOGLU

Abb. 22 Der Tabakspeicher von Kudoglu in den 1920er Jahren

5.1 BAUBESCHREIBUNG

Das wohl markanteste Gebäude in der „Tabakstadt" ist der Tabakspeicher des Tabakproduzenten Dimiter Kudoglu. Der fünfstöckige Speicher liegt an der Ecke Ivan Vazov Straße und Kapitan Andreev Straße. Er besteht aus zwei identischen Volumen (Trakt A und Trakt B), die mit einem Stiegenhaus verbunden sind, wo sich auch der Haupteingang befindet. Die ganze Front der Nordostfassade beträgt 77m, die Tiefe des Baukörpers weist 18m aus. Jeder dieser Körper hat jeweils neun Fensterachsen an der Längsseite und fünf Fensterachsen an der Schmalseite, wobei die Fenster in der mittleren Reihe mit 160cm um 60cm breiter als die anderen sind. Die Fensterrahmen sind aus Holz.

An die Süd-West Seite des Baukörpers grenzen die Baukörper „Tabakspeicher 2" und „Tabakspeicher 7". Es gibt zwischen dem „Tabakspeicher von Kudoglu" und dem „Tabakspeicher 2" Verbindungen.

Das Hochparterre erhebt sich 1,75m über dem Straßenniveau; dadurch wurde es möglich, das untere Geschoss mittels kleinen Fenstern natürlich zu belichten. Das erste und zweite Obergeschoss hat eine Deckenhöhe von 1,80m. Von außen wurden diese zwei Geschosse zu einem zusammengefasst, so dass die Fassade nicht zerstückelt wirkt und um schöne Proportionen bei der Fassadengestaltung zu schaffen.

Die Fassaden sind reich ornamentiert, mit Gipsstuckatur, Floralelementen und einem Basrelief, das Hermes, den Gott des Handels und der Reisenden, abbildet.[23] An der kurzen Fassade sind die Initialen des ehemaligen Eigentümers - DK (Dimiter Kudoglu) angebracht. Diese Gipsstuckatur wiederholt sich in beiden Volumen.

Der Sockel beider Trakte hat die Farbe perlweiss, der Rest der Fassade ist jedoch verschieden: Das nördliche Volumen ist rotorange und das Südliche ist in cremeweiß gehalten. Zwischen fast alle Geschossen verlaufen Gesimse.

Das Innere wird durch eine einfache Holzkonstruktion in den oberen Geschossen und einer Stahlbeton- Konstruktion im Keller geprägt. Die Räume sind sehr großzügig und haben eine Länge von 37m sowie eine Tiefe von 16m. Das Konstruktionsraster zwischen den Achsen beträgt in beide Richtungen 3,4m.

Das Dach beider Körper besteht aus vier Gefällen und hat die für die Architektur der „Bulgarischen Wiedergeburt" typischen Giebelfenster (diese haben zwei Gefälle). Der einfache Dachstuhl wurde mittels Stützen, Sparren und Pfetten konstruiert und mit Ziegeln gedeckt.

Das Gebäude wurde Anfang der 1920er Jahre gebaut. Alle ursprünglichen Pläne, Dokumente sowie sonstige Informationen über die Entstehung des Gebäudes sind in den Archiven nicht auffindbar und über die Jahre wohl verloren gegangen. Es gibt keine präzise Information darüber, wer das Gebäude geplant hat.

[23] Kalinkova, Penka, „Poznatiyat nepoznat Plovdiv", 2014 von Gemeinde Plovdiv herausgegeben, S.89

5.2 DER INDUSTRIELLE DIMITER KUDOGLU

Der Tabakproduzent und ehemalige Eigentümer des Tabakspeichers Dimiter Kudoglu wurde im Jahr 1862 in der Nähe von Xanthi (diese Stadt liegt heute in Griechenland) geboren. Er zählt am Anfang des 20.Jahrhunderts zu den größten Wohltätern Bulgariens.

Unter den bulgarischen Tabakproduzenten war lange Zeit üblich anzugeben, dass der von ihnen verarbeitete Tabak aus der Türkei bzw. aus Griechenland stammt, da auf dem Markt mit Tabak dieser Herkunft bessere Preise erzielt werden konnten. Kudoglu war einer der ersten Tabakproduzenten, die angaben, dass ihr Tabak aus Südwestbulgarien kommt.[24]

Vor dem Balkankrieg hatte Kudoglu Tabak vom Osmanischen Reich nach Europa exportiert. Der Balkankrieg veränderte das Geschäft der Tabakproduzenten. Das Osmanische Reich, Griechenland und Makedonien mussten nach Kriegsende (1913) Territorien auf dem Balkan, in welchen Tabak mit sehr guter Qualität produziert wurde, an Bulgarien zurückgeben. Dadurch ergaben sich für Kudoglu und andere Tabakproduzenten neue Geschäftsmöglichkeiten in diesen Regionen.

Kudoglu war als Tabakproduzent sehr erfolgreich. Er realisierte große Gewinne, indem er während des ersten Weltkrieges die Armee und weite Teile der Bevölkerung in isolierten Teilen von Deutschland und Österreich-Ungarn mit Tabak versorgte.

In 1926 baute Kudoglu, der mittlerweile zum Industriellen aufgestiegen war und eine Vielzahl an Geschäftstätigkeiten hatte, das „Haus der Wohltätigkeit". In diesem markanten Gebäude, das am Zentralplatz von Plovdiv, gegenüber dem Stadtpark stand, war eine Klinik untergebracht. In dieser Klinik wurden Menschen, die sich keine medizinische Behandlung in den Krankenhäusern leisten konnten, umsonst behandelt. Besondere Bedeutung erfuhr die Klinik während der Tuberkolose- Epidemie, die die Stadt in dieser Zeit heimgesucht hatte. Interessant ist, dass Kudoglu, die Einnahmen aus der Produktion des Tabakspeichers in Plovdiv für die Finanzierung der Klinik verwendete.

In der Klinik „ Haus der Wohltätigkeit" wurden bis zum politischen Systemwechsel im Jahr 1951 mehr als 420 000 Menschen behandelt. Im Rahmen der Verstaatlichung durch die Sozialisten wurde die Klinik geschlossen. Soweit Informationen vorhanden sind, wurde das Gebäude Anfang der 1970er-Jahre abgerissen, um einem Erweiterungsbau der Zentralpost Platz zu machen.

Dimiter Kudoglu wurde erst viele Jahre später, im Jahr 2009, für sein wohltätiges Schaffen geehrt. Die Stadt Plovdiv vergibt seither einen Preis für Wohltätigkeit, der seinen Namen trägt. Leider ist viel von seinem Erbe bereits verloren gegangen. Es stellt sich die Frage, inwieweit es gelingt, den Tabakspeicher in Plovdiv vor dem Schicksal, welches das „Haus der Wohltätigkeit" erfahren musste, zu bewahren.

[24] Balchev, Vladimir, Rodat na Dimitar Kudoglu dal edni ot purvite bulgarski turgovtsi, Maritza Zeitschrift, Ausgabe 40-42, 1998, S. 16

Abb. 23 (oben rechts) Dimiter Kudoglu

Abb. 24 (rechts)Das Haus der Wohltätigkeit, 1928

Abb. 25 der Tabakspeicher von Kudoglu- Fassadendetail

5.3 DER TABAKSPEICHER HEUTE- ERHALTUNGSZUSTAND

Seit 1964 ist der „Tabakspeicher von Kudoglu“ geschlossen und wurde für keinen anderen Zweck genutzt. Seitdem hat das Gebäude viel von seinem Reiz verloren und erzählt auf seine eigene Art und Weise die Geschichte über die Industrie in Bulgarien in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Eigentümer dieser Bauten, das Staatsmonopol Bulgartabak, kümmerte sich für mehrere Jahrzehnte kaum um das Gebäude, das nach dem Systemwechsel im Jahr 1989 an Privatpersonen verkauft wurde.

Die Privatisierung der Staatsbetriebe nach 1989 brachte keine bessere Zeiten für den „Tabakspeicher von Kudoglu“: ständige Wiederverkäufe und Uneinigkeiten zwischen den privaten Eigentümern und der Stadtregierung, die das Gebäude inzwischen als Teil eines wichtigen Architekturensembles sieht. Dadurch fordert die Stadt den Schutz des Bestandes ein und hat gleichzeitig strengere Auflagen an ein Revitalisierungsprojekt. Heute ist der ehemalige für die Tabakindustrie in Plovdiv repräsentative Bau Synonym einer trostlosen Posse divergierender ökonomischer und politischer Interessen, in der sich verschiedene private und öffentliche Akteure bislang ergebnislos gegenüberstehen.

Da das Gebäude seit mehr als 50 Jahren leer steht, sind zahlreiche Bauschäden innerhalb und außerhalb des Baukörpers zu Tage getreten: Der Putz der Fassade ist stark beschädigt, an vielen Stellen ist das Ziegelmauerwerk freiliegend; ebenso ist der Mörtel stark verwittert.

Die Verglasung fehlt an vielen Stellen. Die Fensterrahmen sind im Laufe der Zeit erodiert und daher stark beschädigt. Manche Fenster wurden nachträglich zugemauert. Die Ornamentierung ist großteils intakt (siehe Abb. 23).

Bislang wurde der Bestand des Gebäudes nicht statisch erhoben. Daher lassen sich keine profunden Aussagen über den aktuellen Zustand der Konstruktion machen.

Nichtsdestotrotz kann man dieses Bauwerk ansatzweise mit dem „Tabakspeicher 3“ auf dem Areal vergleichen, das von der Bauweise her identisch ist und bereits saniert wurde. Im Rahmen dieser Sanierung hat die Analyse des Bestandes ergeben, dass die vorhandene Holzkonstruktion die heutigen Anforderungen an die Statik nicht erfüllt.

In Bezug auf den den „Tabakspeicher von Kudoglu“ lässt sich folgendes festhalten: Die Konstruktion des Gebäudes trägt größere horizontale Kräfte in der Tiefe. In Längsrichtung jedoch trägt die Konstruktion weniger horizontale Kräfte, weil sie durch Holzbalken, die die Decke halten, ausgesteift ist.

Da Plovdiv auf einer dynamischen tektonischen Platte liegt, müssen die Konstruktionen jedoch erdbebensicher sein. Das bulgarische Baugesetz gibt mittlerweile vor, dass Gebäude Erdbeben einer Stärke von Magnitude 9 laut Richter-Skala standhalten müssen.[25]

Das Innere des Tabakspeichers is durch das Dach, das stark beschädigt ist bzw. teilweise komplett fehlt, seit vielen Jahren der Witterung ausgesetzt. Wind, Regen, Schnee, aber auch Sonne haben der Holzkonstruktion schwer zugesetzt, im Besonderen der Dachstuhl ist großteils in Mitleidenschaft gezogen.

Insgesamt hat die Vernachlässigung des Gebäudes über die letzten Jahrzehnte dazu beigetragen, dass das Gebäude innen stark beschädigt ist. Die Außenfassade des Gebäudes hat ein Stück weit weniger gelitten, jedoch wie aus der Analyse und Beschreibung des Bestandes hervorgeht, auch beträchtliche Schäden davon getragen. Diese Begebenheiten sind in den weiteren Überlegungen rund um die Bewahrung und Sicherung der Bausubstanz zu berücksichtigen.

[25] Bauverordnung für erdbebengerechtes Bauen von 23.07.2012 (Bulgarische Bauordnung, Sibi 2015, 13. Ausgabe)

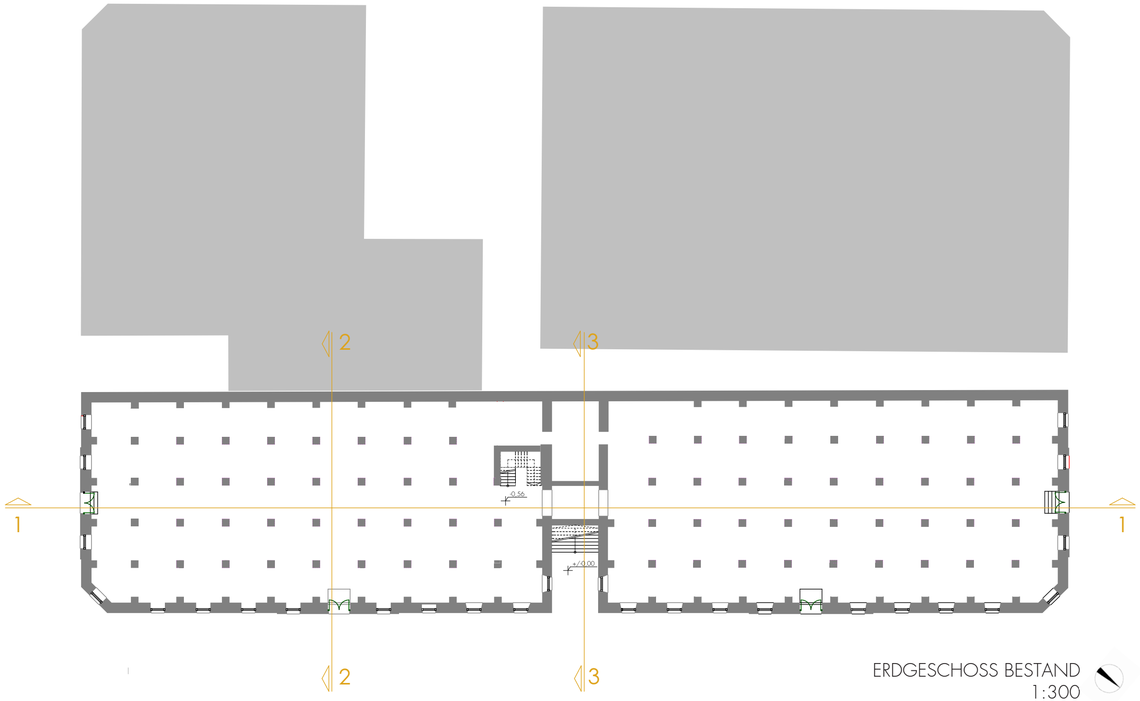
Abb. 26 Der Tabakspeicher von Kudoglu- Fensterdetail

5.4 RAUMBUCH UND PLANDOKUMENTATION

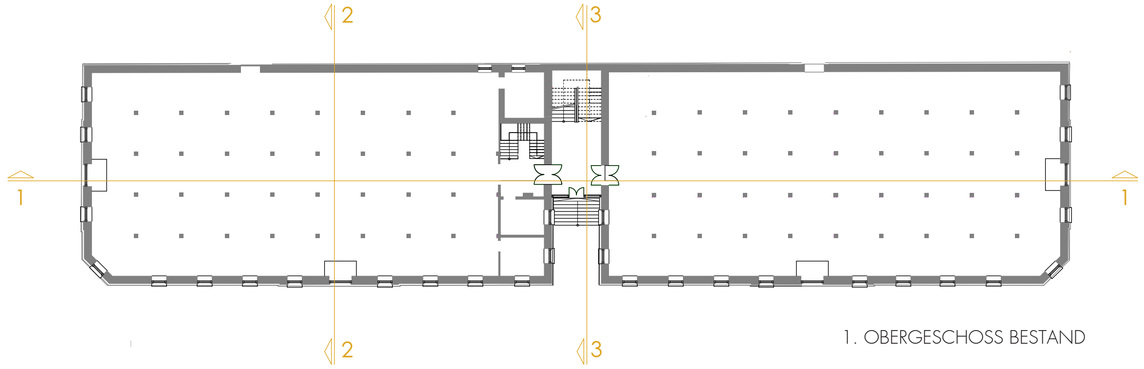
Aufgrund des teilweise schlechten Zustands des „Tabakspeichers von Kudoglu“ waren Teile des Gebäudes unzugänglich. Das hat die vollständige und umfassende Beschreibung der Bausubstanz teilweise verhindert. Nichtsdestotrotz liefert die in diesem Rahmen erarbeitete Analyse eine solide Basis, um daraus konservatorische Maßnahmen abzuleiten, die für die Revitalisierung des Gebäudes notwendig sind.

Im vorliegenden Raumbuch sind alle Räume mit Nummern versehen. Auf Basis der Analyse ist jeder einzelne Raum des Gebäudes und dessen Bestand detailliert beschrieben. Die Schäden der einzelnen Räume sind in einem Schadensbild pro Geschoss zusammengefasst.

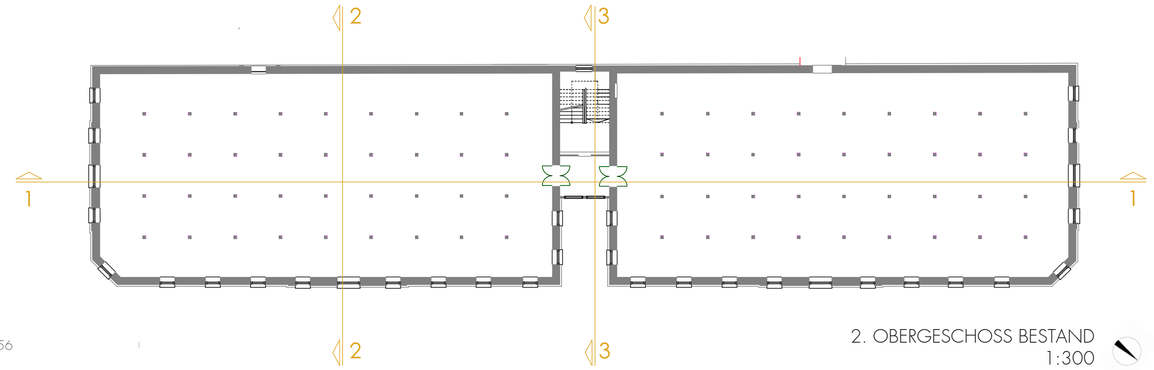
Abb. 27 Der Tabakspeicher von Kudoglu- Dachgeschoss



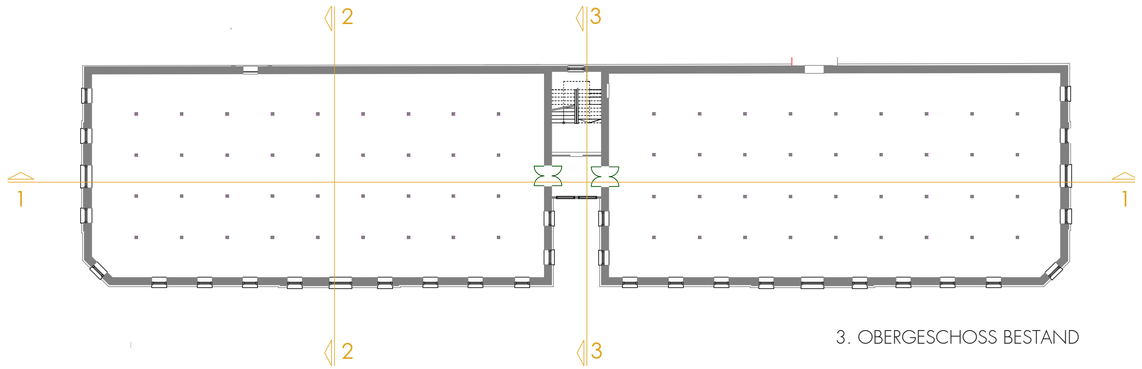
ERDGESCHOSS BESTAND
1:300



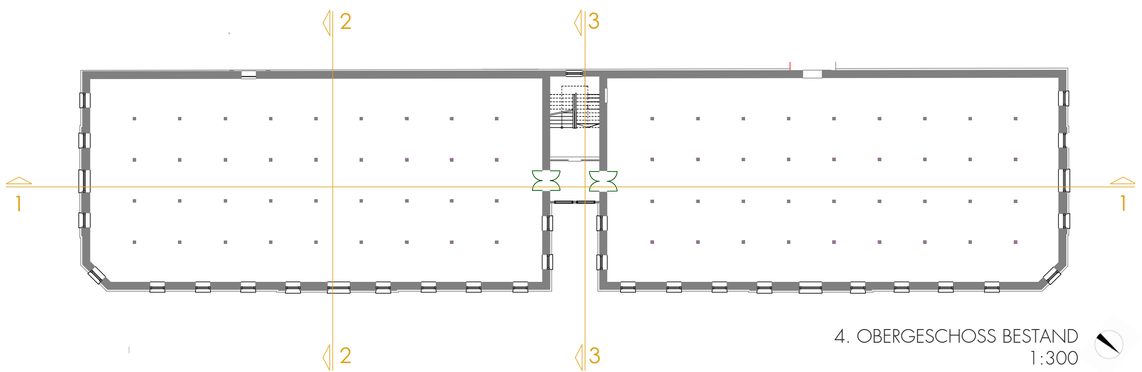
1. OBERGESCHOSS BESTAND



2. OBERGESCHOSS BESTAND
1:300

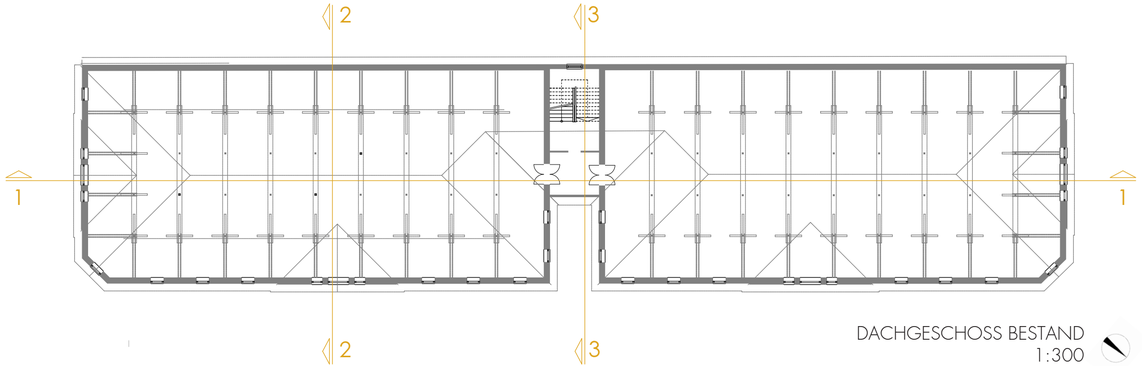


3. OBERGESCHOSS BESTAND

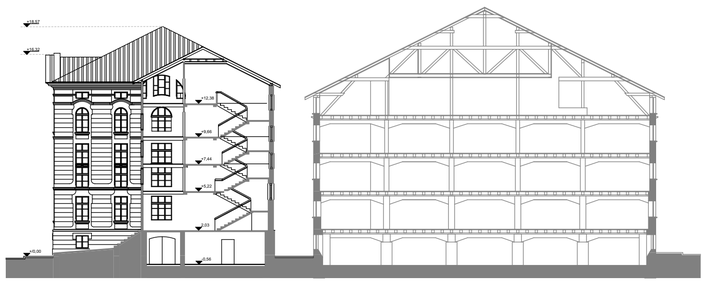


4. OBERGESCHOSS BESTAND
1:300

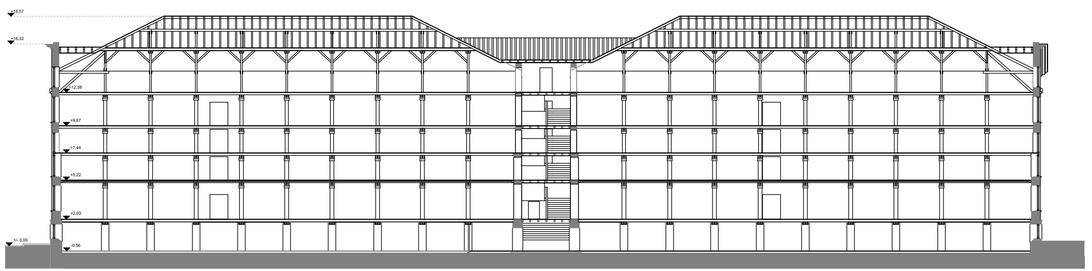
SCHNITT 2-2
1:300



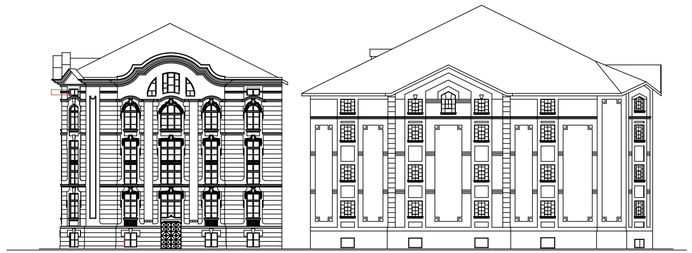
DACHGESCHOSS BESTAND
1:300



SCHNITT 3-3
1:300

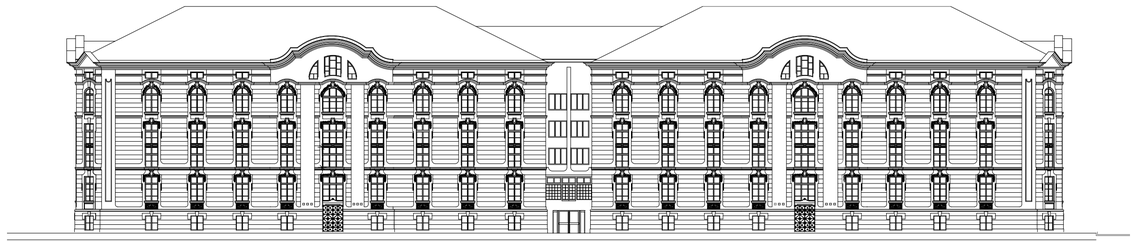


SCHNITT 1-1
1:300



NORD- WEST ANSICHT
1:300

SÜD- OST ANSICHT
1:300



NORD- OST ANSICHT
1:300

ERDGESCHOSS

Konstruktion STB- Stützen
Masse 62x62cm, Träger mit Breite 60cm

Raumfläche 1200m²
(ohne Stiegenhaus)

Raumhöhe 230cm

BESTAND

R1- 590m²
Fenster: Acht an der Nordost- und vier an der Südostfassade, sowie auch ein Fenster mit Blick zum Haupteingang (alle mit Maß 110x100cm). Die innere Seite der Laibungen ist unten abgeschrägt. Die Fenster sind durch vier Sprossen geteilt
Türöffnungen: An der Südost und Nordostfassade befinden sich Ausgänge zur Straße (Maße 160x210cm); Metalltüren mit Floralelement-Muster
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte (siehe Abb. 28)
Decke: die Unterlattung ist verputzt und weiß gestrichen (siehe Abb. 30).
Treppe: die Erschließung zum 1. Obergeschoss erfolgt über R1. Sie befindet sich im nördlichen Teil des Traktes. (siehe Abb. 29). Dreiläufige U-förmige Holztreppe mit zwei Podesten (Breite 120cm).

R2 - 600m²
Fenster: Acht an der Nordost- und vier an der Nordwestfassade, sowie auch ein Fenster mit Blick zum Haupteingang. Die Maße für diese Fenster betragen 110x100cm. Die innere Seite der Laibungen ist unten abgeschrägt. Die Fenster sind durch vier Sprossen geteilt
Türöffnungen: An der Südost und Nordostfassade befinden sich Ausgänge zur Straße (Maße 160x210cm); Metalltüren mit Florenelement-Muster
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: die Unterlattung ist verputzt und weiß gestrichen

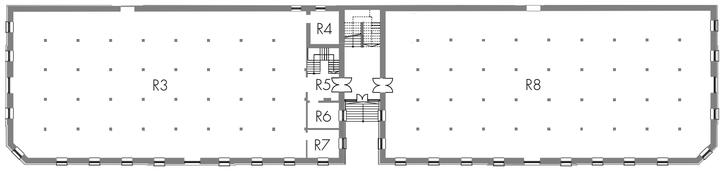
SCHADENSBILD

- Beschädigte Holzrahmen, Verglasung fehlt
- Ausgänge zur Straße sind zugemauert
- Verschmutzte Wand- und Deckenoberflächen
- Verlust und Abplatzung der Holzbretter der Treppen in Trakt A

Abb. 28 Untergeschoss Zustand Boden

Abb. 29 (rechts) Treppenhaus

Abb. 30 Untergeschoss Zustand Decke



1. OBERGESCHOSS

Konstruktion	Holzstützen aus Fichte Masse 32x32cm
Raumfläche (ohne Stiegenhaus)	1200m²
Raumhöhe	305cm

BESTAND

R3- 550m2
Fenster: Acht an der Nordost- und vier an der Südostfassade (sieben davon mit Maß 200x100cm). Fenster mit Maß 200x160cm in der Mitte der Fassade. Die Fenster sind durch sechs Sprossen geteilt
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen (siehe Abb. 31)
Boden: Dielenboden aus Fichte (siehe Abb. 32)
Decke: sichtbare Holztrammdecke
Verbindung: „Kleiner Speicher“
Verbindungselement: Tür

R4- 12m². Vermutlich ehemaliges Büro
Fenster: Ein Fenster mit Maß 200x100cm an der Südfassade
Türöffnung: die Erschließung erfolgt über R3
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke

R5- 10m².
Türöffnung: Erschließung erfolgt über R3 und Hauptstiegenhaus (siehe Abb. 33)
Wände: Gipskartonwände, verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke

Abb. 31 Erdgeschoss R3

Abb. 32 (rechts) Erdgeschoss R3

Abb. 33 Verbindung zwischen beide Trakte

Abb. 34 (rechts) Decke zwischen Untergeschoss und Erdgeschoss

R6- 10m². Vermutlich ehemaliges Büro
Fenster: ein Fenster mit folgendem Maß 200x100cm in Richtung Eingang des Gebäudes
Türöffnung: die Erschließung erfolgt über R3
Wände: eine Außenwand, verputzt und weiß gestrichen und zwei Gipskartonwände, verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke

R7- 11m². Vermutlich ehemaliges Büro
Fenster: zwei Fenster mit Maß 200x100cm in Richtung Eingang des Gebäudes und in Richtung Nordost (siehe Abb. 35)
Türöffnung: die Erschließung erfolgt über R3
Wände: zwei Außenwände, verputzt und weiß gestrichen und zwei Gipskartonwände, verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke

R8 - 610m²
Fenster: Neun an der Nordost- und vier an der Nordwestfassade, sowie auch zwei Fenster mit Blick zum Haupteingang (acht davon mit Maß 200x100cm). Fenster mit Maß 200x160cm in der Mitte der Fassade. Die Fenster sind durch sechs Sprossen geteilt
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke, mit Gipskarton verkleidet, vermutlich erst später erfolgt (siehe Abb. 37)

SCHADENSBILD

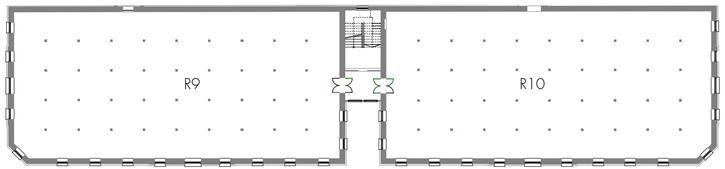
- Beschädigte Holzrahmen, Verglasung fehlt
- Verschmutzte Wand- und Deckenoberflächen, Ziegelmauerwerk teilweise sichtbar
- Verlust und Abplatzung der Holzdielen am Boden
- Verbindung zu Trakt A, d.h. zu „Kleiner Tabakspeicher“ zugemauert

Abb. 35 Erdgeschoss R7

Abb. 36(rechts) Erdgeschoss Zustand Decke

Abb. 37 Erdgeschoss R8

Abb. 38 (rechts) Verbindung mit dem Tabakspeicher mit der Rohinstalation



2. OBERGESCHOSS

Konstruktion	Holzstützen 32x32cm
Raumfläche (ohne Stiegenhaus)	1200m²
Raumhöhe	200cm

BESTAND

R9 - 600 m²

Fenster: Neun an der Nordost- und vier an der Südostfassade, sowie auch zwei Fenster mit Blick zum Haupteingang; acht davon mit Maß 165x100cm. Fenster mit Maß 165x160cm in der Mitte der Fassade. Die Fenster sind durch sechs Sprossen geteilt
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen (Abb. 40)
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke
Verbindung: „Kleiner Speicher“
Verbindungselement: Tür

R10- 600 m²

Fenster: Neun an der Nordost- und vier an der Nordwestfassade, sowie auch zwei Fenster mit Blick zum Haupteingang; acht davon mit Maß 165x100cm. Fenster mit Maß 165x160cm in der Mitte von Fassade. Die Fenster sind durch sechs Sprossen geteilt
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte (siehe Abb. 39)
Decke: sichtbare Holztrammdecke
Verbindung: zu „Tabakspeicher mit Rohinstallation“
Verbindungselement: Brücke

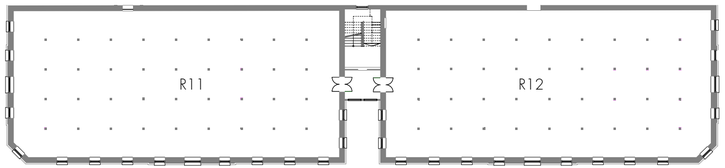
SCHADENSBILD

- Beschädigte Holzrahmen, Verglasung fehlt
- Verschmutzte Wand- und Deckenoberflächen, Ziegelmauerwerk teilweise sichtbar
- Verlust und Abplatzung der Holzdielen am Boden
- Verbindung zu Trakt A, d.h zu „Kleiner Tabakspeicher“ zugemauert

Abb. 39 1. Obergeschoss R10

Abb. 40(rechts) 1. Obergeschoss Zustand Wand

Abb. 41 1. Obergeschoss R9



3. OBERGESCHOSS

Konstruktion Holzstützen 32x32cm
Raumfläche 1200m²
(ohne Stiegenhaus)

Raumhöhe 200cm

BESTAND

R11 - 600 m²

Fenster: Neun an der Nordost- und vier an der Südostfassade, sowie auch zwei Fenster mit Blick zum Haupteingang (acht davon mit Maß 165x100cm). Fenster mit Maß 165x160cm in der Mitte der Fassade. Die Fenster sind durch sechs Sprossen geteilt
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke (siehe Abb. 44)
Verbindung: „Kleiner Speicher“
Verbindungselement: Tür

R12 - 600 m²

Fenster: Neun an der Nordost- und vier an der Nordwestfassade, sowie auch zwei Fenster mit Blick zum Haupteingang (acht davon mit Maß165x100cm). Fenster mit Maß 165x160cm in der Mitte der Fassade. Die Fenster sind durch sechs Sprossen geteilt
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke
Verbindung: „Tabakspeicher mit Rohinstallation“
Verbindungselement: Brücke

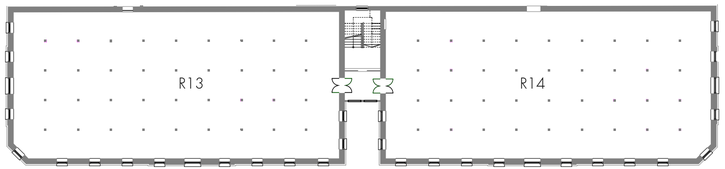
SCHADENSBILD

- Beschädigte Holzrahmen, Verglasung fehlt
- Verschmutzte Wand- und Deckenoberflächen, Ziegelmauerwerk teilweise sichtbar
- Verlust und Abplatzung der Holzdielen am Boden (siehe Abb.43)
- Verbindung zu Trakt A, d.h. zu „Kleiner Tabakspeicher“ zugemauert

Abb 42 2. Obergeschoss R12

Abb. 43 (rechts) 2. Obergeschoss Zustand Boden

Abb. 44 2. Obergeschoss Zustand Decke



4. OBERGESCHOSS

Konstruktion	Holzstützen 32x32cm
Raumfläche (ohne Stiegenhaus)	1200m²
Raumhöhe	250cm

BESTAND

R13- 600 m²

Fenster: Neun an der Nordost- und vier an der Südostfassade, sowie auch zwei Fenster mit Blick zum Haupteingang (alle gewölbt, acht davon mit Maß 200x100cm). Fenster mit Maß 200x160cm in der Mitte der Fassade. Die Fenster sind durch sechs Sprossen geteilt
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke
Verbindung: „Kleiner Speicher“
Verbindungselement: Tür

R14- 600 m²

Fenster: Neun an der Nordost- und vier an der Nordwestfassade, sowie auch zwei Fenster mit Blick zum Haupteingang (alle gewölbt, acht davon mit Maß 200x100cm). Fenster mit Maß 200x160cm in der Mitte der Fassade. Die Fenster sind durch sechs Sprossen geteilt
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke
Verbindung: „Kleiner Speicher“
Verbindungselement: Tür

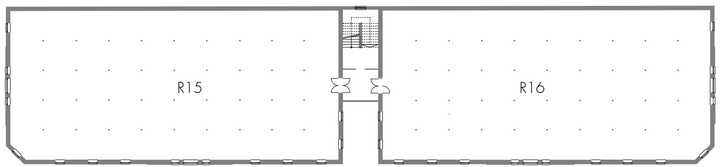
SCHADENSBILD

- Beschädigte Holzrahmen, Verglasung fehlt (siehe Abb. 47)
- Verschmutzte Wand- und Deckenoberflächen, Ziegelmauerwerk teilweise sichtbar, Wände zwischen beide Trakte stark beschädigt (siehe Abb. 45)
- Verlust und Abplatzung der Holzdielen am Boden
- Verbindung zu Trakt A, d.h. zu „Kleiner Tabakspeicher“ zugemauert

Abb. 45 3. Obergeschoss Zustand
Wand zwischen Stiegenhaus und Trakt A

Abb. 46 (rechts) 3. Obergeschoss R14

Abb. 47 3. Obergeschoss Zustand Fensterrahmen



DACHGESCHOSS

Konstruktion	Holzstützen 14x14cm
Raumfläche (ohne Stiegenhaus)	1200m²
Raumhöhe	340cm

BESTAND

R15- 600 m²

Fenster: Sechs an der Nordost- und vier an der Südostfassade; alle mit Maß 50x100cm, sowie auch zwei Fenster mit Blick Richtung Haupteingang. Verglasung des Giebels: 170x160cm (Mitte); rechts und links jeweils ein dreieckig verglastes Element. Diese Verglasung ist durch neun Sprossen geteilt. Rechts und links jeweils ein dreieckig verglastes Element, durch vier Sprossen geteilt
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke

R16- 600 m²

Fenster: Sieben an der Nordost- und vier an der Südostfassade; sechs davon mit Maß 50x100cm, sowie auch zwei Fenster mit Blick Richtung Haupteingang. Verglasung des Giebels: 170x160cm (Mitte); rechts und links jeweils ein dreieckig verglastes Element. Diese Verglasung ist durch neun Sprossen geteilt. Rechts und links jeweils ein dreieckig verglastes Element, durch vier Sprossen geteilt
Wände: Ziegelmauerwerk ist verputzt und weiß gestrichen
Boden: Dielenboden aus Fichte
Decke: sichtbare Holztrammdecke

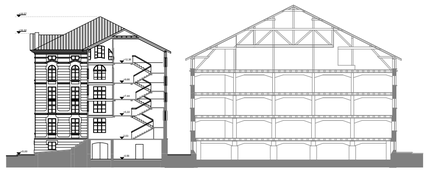
SCHADENSBILD

- Beschädigte Holzrahmen, Verglasung fehlt
- Verschmutzte Wänd- und Deckenoberflächen, Ziegelmauerwerk teilweise sichtbar. Mauerwerk fehlt an gewissen Stellen
- Verlust und Abplatzung der Holzdielen am Boden
- Dachhaut fehlt teilweise bei beiden Trakten (sihe Abb. 50)

Abb. 48 Dachgeschoss R15

Abb. 49 Dachgeschoss Zustand Konstruktion Trakt A

Abb. 50 Dachgeschoss Zustand Konstruktion Trakt B



STIEGENHAUS

Raumfläche (pro Geschoss) 400m²

Raumhöhe diverse, abhängig von Geschosshöhe

BESTAND

Fenster: ausgenommen Dachgeschoss zwei Fenster auf jedem Geschoss in Richtung Nordost; alle mit Maß 150x130cm; jeweils ein Fenster auf jedem Podest zwischen den Geschossen in Richtung Südwest, alle mit Maß 130x130cm (siehe Abb. 52)

SCHADENSBILD

- Verschmutzte Wand- und Deckenoberflächen, Ziegelmauerwerk teilweise sichtbar
- Verlust und Abplatzung der Holzdielen am Boden

Abb. 51 Stiegenhaus

Abb. 52 Fenster von Stiegenhaus

Abb. 53 Haupteingang

6. STRATEGIE

6.1 DENKMALPFLEGERISCHES KONZEPT

Der „Tabakspeicher von Kudoglu“ liegt im Herzen der Stadt. Das ganze Viertel um die Ivan Vazov Straße erzählt die Geschichte der Industrialisierung in Plovdiv. Bürgerliche Einfamilienhäuser, die von Industriellen und Intellektuellen bewohnt werden, säumen die Straßen. In unmittelbarer Nähe ergänzen drei Universitäten und zwei Gymnasien das bunte Bild und machen das Viertel zu einem der schönsten Stadtteile von Plovdiv. Obwohl der Großteil der Gebäude der „Tabakstadt“ seit vielen Jahren leer steht und stark baufällig ist, prägen die Speicher das Viertel und gelten als ihr Wahrzeichen.

In der Revitalisierung der „Tabakstadt“ liegt großes Potenzial für die Stadt und ihre Bewohner. Eine zeitgemäße Nutzung des Areals zieht Veränderungen in der Bausubstanz nach sich, da die Gebäude für industrielle Zwecke gebaut wurden. Um dennoch den industriellen und damit wirtschaftsgeschichtlich relevanten Charakter dieses Areals zu bewahren, sind umfassende Maßnahmen für die Erhaltung der Fassaden dieser Bauten notwendig:

Die Erhaltung der Bausubstanz und die Weiternutzung des Gebäudes verlangen eine neue Konstruktion. Mein Konzept sieht die Entfernung der bestehenden Holzkonstruktion vor, da sie statisch unsicher ist und Einsturzgefahr besteht. An ihrer Stelle wird eine neue Konstruktion angebracht, die aus Stahlstützen, die mit Beton verkleidet wurden, und Stahlträgern besteht. Die Spannweiten zwischen den Achsen betragen 7,5m und 10,5m in Längsrichtung und 5 m und 5,5m in Querrichtung. Damit werden auch die Geschossdecken vollständig umgebaut, so dass sie die zeitgemäßen Anforderungen erfüllen.

Die Geschossaufteilung bleibt erhalten, lediglich das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss, sowie das zweite und dritte Obergeschoss – hier beträgt die Raumhöhe weniger als 2m – werden zu einem Geschoss vereint.

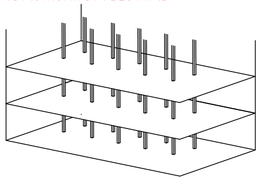
Im Dachgeschoss wird die alte Holzkonstruktion weitestgehend belassen bzw. neu montiert, so dass der originale Dachstuhl exponiert ist. Die Geometrie des Daches bleibt erhalten, lediglich die Dachhaut wird mit neuen Dachziegeln erneuert. Für die südliche Seite schlage ich ein Steildach vor, das großteils verglast wird, um Licht in die Räume des obersten Geschosses zu lassen.

Die Fassade wird an ihrer Innenseite mithilfe einer Stahlkonstruktion, bestehend aus horizontalen und vertikalen Stahlpfosten, die mit der inneren Konstruktion des Gebäudes verbunden ist, verstärkt. Damit ist die Fassade statisch gesichert und kann vollständig erhalten bleiben. Der vorhandene, alte Putz wird vollständig entfernt, um die Fugen im Mauerwerk zu säubern. Diese Fugen werden das Mauerwerk durch neu gespritzten Zement verstärken. Um eine zusätzliche Verstärkung des existierenden Mauerwerks zu gewährleisten sollen Nuten in die Ziegel gebohrt und die neuen Fugen mit Zement oder Epoxidharz ausgefüllt werden. [26] An bestimmten Stellen der Fassade merkt man eine Durchnässung, die behoben werden muss. Der Putz ist aufgeblättert, man kann jedoch die ehemaligen Farben gut erkennen und daher wiederherstellen. Die Holzfensterrahmen sollen, soweit möglich, restauriert werden. Bei etlichen Fenstern wird ein vollständiger Austausch (dieselbe Optik und Material bewahren) notwendig sein. Bei der Verglasung sind Isoliergläser zu verwenden. Die Stukatur am Rand der Fensteröffnungen ist teilweise intakt. Gewisse Restaurierungsmaßnahmen sind jedoch erforderlich, um die Reliefe wiederherzustellen.

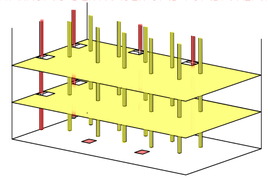
Zusammenfassend sind für die Erhaltung des Gebäudes bautechnische Maßnahmen zu setzen, die im Kern die Konstruktion des Gebäudes sowie die Erhaltung der Fassade betreffen. Die vorgeschlagenen Eingriffe tragen dazu bei, die äußere Bauform und damit das Erscheinungsbild zu erhalten. Damit kann der typische industrielle Charakter des Gebäudes sowie des Areals bewahrt werden. Die Entkernung des Gebäudes wiederum ermöglicht eine zeitgemäße Nutzung für die Stadt und ihre Bewohner.

[26] http://nicee.org/iaee/E_Chapter9.pdf

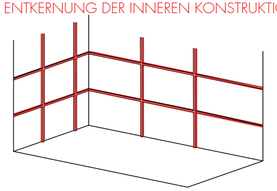
1. KONSTRUKTION BESTAND



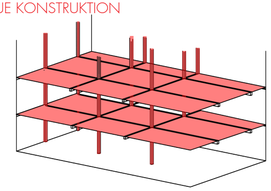
2. VERSTÄRKUNG DER MAUER UND FUNDAMENTE



3. ENTKERNUNG DER INNEREN KONSTRUKTION

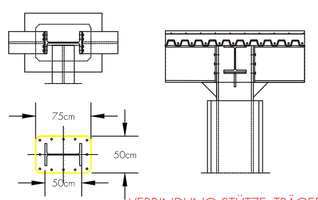


4. NEUE KONSTRUKTION

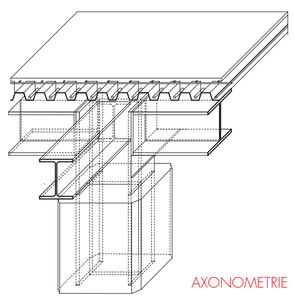


ABBRUCH

NEU



VERBINDUNG STÜTZE- TRÄGER
M=1:50



AXONOMETRIE

6.2 NUTZUNGSKONZEPT

Zahlreiche Beispiele zeigen, wie durch innovative Architekturprojekte Stadtteile erfolgreich revitalisiert werden können. In der vorliegenden Arbeit wird die Revitalisierung als Methode angewandt, um den Tabakspeicher von Kudoglu einer neuen Nutzung zuzuführen und damit in das Stadtleben zu integrieren.

Das vorliegende Nutzungskonzept entstand nicht zuletzt vor dem Hintergrund intensiver Diskussionen über die Zukunft dieses Areals, die die Stadtregierung von Plovdiv mit relevanten Stakeholdern führt. Diese Gespräche sind nicht zufällig entstanden, Plovdiv wird im Jahr 2019 Kulturhauptstadt Europas sein und sucht neue Wege, bestehende Räume öffentlich zu nutzen und damit die Stadt zu entwickeln.

Der Kern meines Entwurfs enthält die Transformierung des Tabakspeichers weg von seiner ursprünglichen rein wirtschaftlichen Funktion als industrielle Lagerstätte für Tabak hin zu einem Ort, an welchem sich die Öffentlichkeit trifft, austauscht und am Stadtleben beteiligt.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts hat die Tabakindustrie eine wichtige Rolle für die Revitalisierung und Wiederherstellung eines Staats gespielt, der Jahrhunderte unter fremder Herrschaft stand. Heute zählen die jungen Menschen zu der wichtigsten Ressource des Landes. Die Ausbildung der Bevölkerung spielt eine zentrale Rolle für die Entwicklung einer Gesellschaft. Das Interesse an Wissen, der Wunsch sich zu informieren, die Möglichkeit sich auszudrücken und Ideen zu entwickeln sind Elemente, die unabdingbar sind für moderne Wissensgesellschaften.

Lernen wird in der täglichen Kommunikation zwischen den Individuen motiviert und erleichtert. Dasselbe gilt auch für die Formulierung von Gedanken in Form von Kunst oder Produktion. Die Beziehungen zwischen den Menschen und die Zusammenarbeit forcieren die Weiterentwicklung des Individuums und dessen Wille Neues zu lernen. In den letzten Jahren hat sich dieses Prinzip des Lernen und Schaffens durch Technologien revolutioniert. Sie wurde von der Idee motiviert, Ideen und Wissen zu übertragen. Ein Beispiel für die Verkörperung dieser Übertragung sind Räume, in denen Information mithilfe neuer Medien recherchiert und produziert werden können. Räume, die zwischen Wissenschaft, Kultur und Technologie die Essenz moderner Wissensgesellschaften verkörpern.

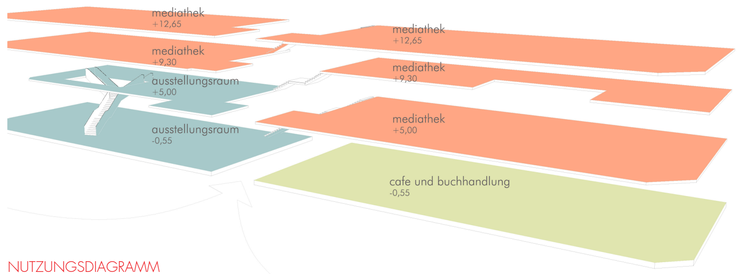
In Plovdiv studieren ca. 40 000 Menschen aus Bulgarien und Osteuropa, als auch viele Austauschstudierende aus der ganzen Welt.[27] In der Stadt gibt es derzeit mehr als zehn Universitäten und Hochschulen. Abgesehen von diesen Orten des Wissens gibt es bis dato keine Einrichtung, in denen Studierende zeitgemäß gemeinsam lernen, Projekte entwickeln, Informationen recherchieren oder mit der Öffentlichkeit in Kontakt treten können. In anderen Worten gibt es in der Stadt keinen Campus, keine moderne Bibliothek oder gar einen Wissens- Hub. Für die Revitalisierung des „Tabakspeichers von Kudoglu“ wurde daher ein Konzept erarbeitet, das diesen Bedarf stillt.

Die neue Kernfunktion des Gebäudes ist die einer Mediathek, die vorrangig Studierende, Schüler und Lehrlinge, jedoch auch alle Bewohner der Stadt ansprechen soll.

[27] http://www.parliament.bg/pub/cW/20120327053107DOC270312-003.pdf

Die Mediathek ist als Wissens-Hub und digitale Bibliothek geplant, die die analoge sowie digitale Welt im ehemaligen Tabakspeicher zusammenbringt. In dieser Form stellt die Mediathek ihren Nutzern vor allem digitale Inhalte zur Verfügung und vernetzt Informationen online. Neben diesen Multimedia-Materialen bietet die Mediathek Formate an, die einer herkömmlichen Bibliothek ähnlich sind: Es gibt Bücher, Magazine und Zeitschriften. Die Idee ist, dass die Nutzer der Mediathek mit diesen Inhalten vor Ort, z.B. im Rahmen eines Fab Labs, arbeiten. Daneben stehen Räume zur Verfügung, in denen klassische Formate wie z. B. Seminare, Workshops und DIY-Kurse stattfinden können.

Die Fläche der Mediathek beträgt 2 500m². Dieses Angebot wird durch einen geräumigen Ausstellungsraum für junge Künstler und ein modernes Kaffeehaus, in dem man auch Bücher und andere Medienformate kaufen kann, ergänzt (Nebenfunktionen des Gebäudes). Cafe und Shop sollen sich als zentraler Treffpunkt für die Besucher und Nutzer der Mediathek im ehemaligen Tabakspeicher etablieren.



NUTZUNGSDIAGRAMM

7. ENTWURF

Der ehemalige „Tabakspeicher von Kudoglu“ wurde in den 1920er Jahren, in einer Phase der Industrialisierung, gebaut. Die Kernaufgabe des Speichers war die Lagerung von Tabak, wofür wenig natürliches Licht notwendig war. Für die Umsetzung des neuen Nutzungskonzeptes, das in seiner Hauptfunktion eine Mediathek vorsieht, benötigt es helle und luftige Räume. Da das Konzept zur Denkmalpflege konservierende Maßnahmen wie die Erhaltung der Fassade des ehemaligen Tabakspeichers enthält, werden auf unterschiedlichen Ebenen Geschossdecken zurückgezogen, um mehr natürliches Licht zu gewinnen. Dadurch entstehen Galerien, die dynamische und attraktive Räumlichkeiten mit großer Raumhöhe und mehr Licht schaffen.

Durch die Planung eines Atriums zwischen den beiden Trakten wird zusätzliche natürliche Belichtung für die Räume auf den verschiedenen Geschossen geschaffen. Dazu wird das Dach des Atriums vollständig verglast sowie für die südliche Feuermauer eine feuerfeste Verglasung vorgeschlagen. In Bezug auf die Nutzung der Räume bekommen die Bereiche viel natürliches Licht, die dieses von ihrer Funktion her brauchen. Diese Kernüberlegungen ziehen sich durch das ganze Gebäude und sind wesentlicher Teil des vorliegenden Entwurfs.

Eingang und Foyer

Das Gebäude wird vom Erdgeschoss aus betreten, das sich -0,55m unter dem Straßenniveau befindet. Durch eine Rampe wird der Eingangsbereich barrierefrei gestaltet. Damit befindet sich der Haupteingang dem Originalenwurf entsprechend weiterhin zwischen den beiden Trakten, er hat jedoch den ursprünglichen Stiegenaufgang über das Hochparterre verloren, um einen zeitgemäßen Zugang schaffen zu können.

Im Foyer gibt es ein offenes und helles Stiegenhaus, das neben einem Aufzug (rechts davon) Zugang zur Hauptfunktion des Gebäudes, der Mediathek, die sich über drei Geschosse erstreckt, ermöglicht. Der Ausstellungsraum und das Kaffeehaus (Cafe und Shop), d.h. die Nebenfunktionen des Gebäudes, sind zentral über das Foyer zugänglich und verfügen über die Kapitan Andreev Straße einen direkten Zugang.

Ausstellungsraum

Der Ausstellungsraum befindet sich links vom Foyer in Trakt A. Neben dem Ausstellungsraum sind im Erdgeschoss des Traktes zwei Verwaltungsräume untergebracht. Einer der beiden serviciert die Mediathek, der andere den Ausstellungsraum.

Der Ausstellungsraum erstreckt sich vom Erdgeschoss (-0,55m) bis zum 2. Obergeschoss (+5,00m) über zwei Ebenen. Um diesem Raum mehr Volumen zu geben, wurde die Decke (+2,05m) zwischen Erdgeschoss und 1.Obergeschoss entfernt. Die zwei Ebenen des Ausstellungsraumes sind durch eine skulpturale Treppe verbunden. Die Geschossdecke der ersten Ebene ist von der Fassade (um 2,50m) zurückgezogen. Der Ausstellungsraum bekommt damit im Gesamten mehr natürliches Licht.

Die Barrierefreiheit zieht sich durch das ganze Gebäude, weswegen es einen Aufzug gibt, der die beiden Ebenen des Ausstellungsraumes miteinander verbindet.

Kaffeehaus (Cafe und Shop)

Das Kaffeehaus befindet sich rechts vom Foyer in Trakt B im Erdgeschoss und hat eine Raumhöhe von 5,50. Entlang der Feuermauer sind Küche, Personal- und Lagerräume untergebracht.

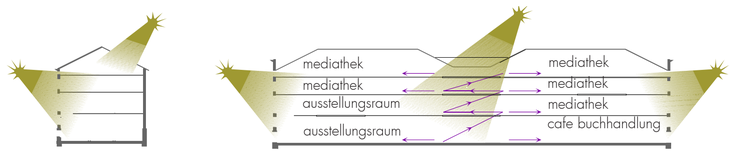
Mediathek

Die Mediathek erstreckt sich vom 1. Obergeschoss in Trakt B über die Gesamtfläche des 3. Obergeschosses (Trakt A und B) bis zum Dachgeschoss des ehemaligen Tabakspeichers.

Der Zugang zur Mediathek erfolgt über das Atrium (Stiegenhaus bzw. Aufzug). Auf dieser Ebene (+ 5,00m) befinden sich ein Projektionsraum sowie zahlreiche Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten. Von diesem Geschoss aus gelangt man über eine großzügige Sitztreppe in das nächste, d.h. 3. Obergeschoss von Trakt B. Auf dieser Ebene ist die Decke des 2. Obergeschosses von der Nordostfassade (um 5,50m) zurückgezogen, um dem Raum mehr Volumen zu geben. Gemeinsam mit der Galerie ergeben sich helle, luftige Räume mit schönen Volumina. Die Raumhöhe beträgt bis zu 7,40m.

Durch das Zusammenspiel von Sitztreppe, Galerie und zurückgezogener Decke bekommt der Raum nicht nur mehr Volumen, sondern einen „piazza-artigen“ Flair, der die Kommunikation und den Austausch zwischen den Nutzern der Mediathek fördern soll.

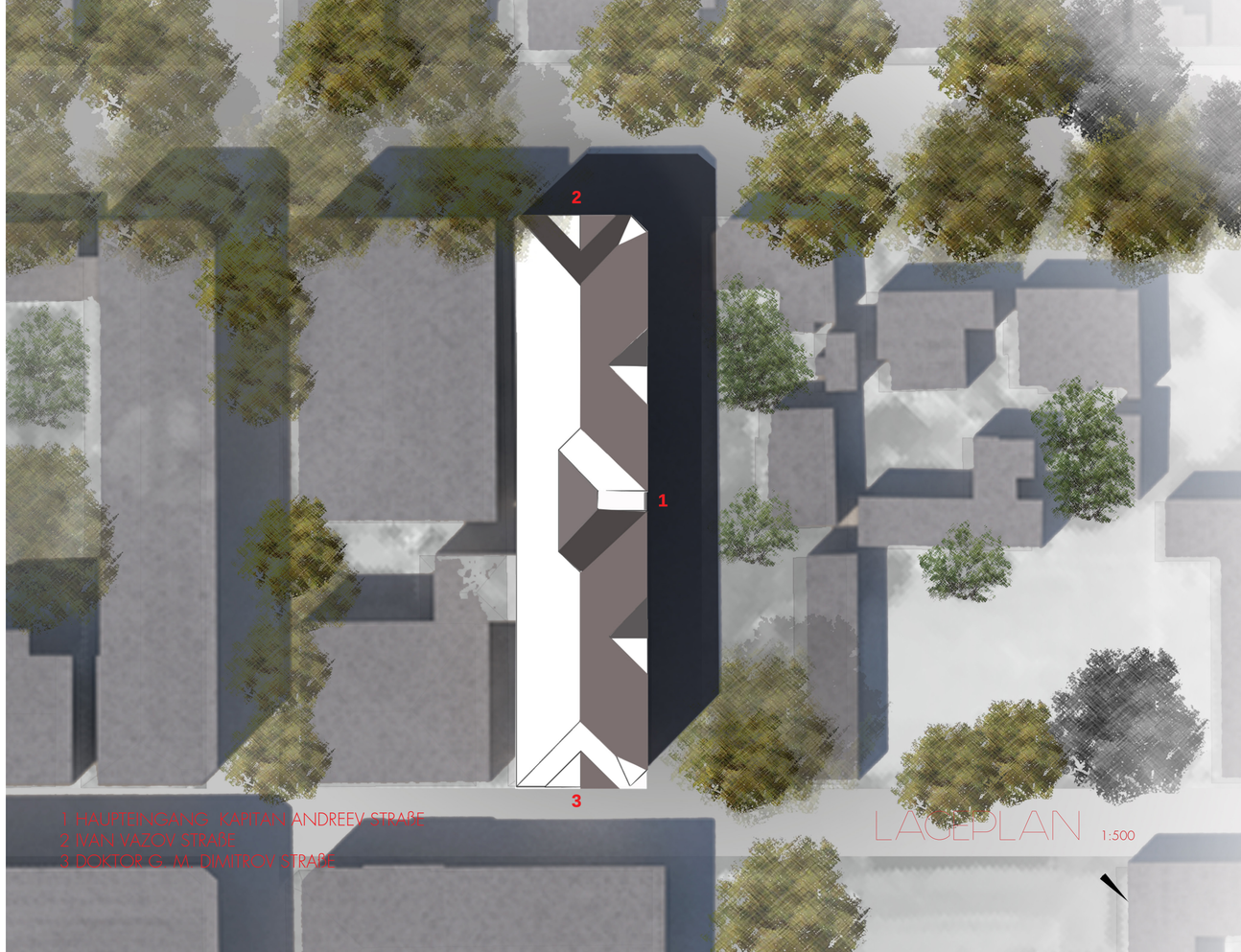
Im 3. Obergeschoss befinden sich gegenüber von Trakt B weitere Arbeits- und Sitzmöglichkeiten sowie ein Depot für Bücher, Zeitschriften und andere Medien. Das Depot zieht sich an der Feuermauer entlang. Ein Kerngedanke des Entwurfs ist, lichtdurchflutete Räume mit Arbeits- und Sitzmöglichkeiten zu versehen sowie Lagerräume in den Bereichen des Gebäudes zu positionieren, die wenig natürliches Licht zulassen. Trakt A ist auf dieser Ebene ausschließlich über das Stiegenhaus sowie über den Aufzug zugänglich. Unweit des Atriums befinden sich auf diesem Geschoss zwei Seminarräume in unterschiedlicher Größe.

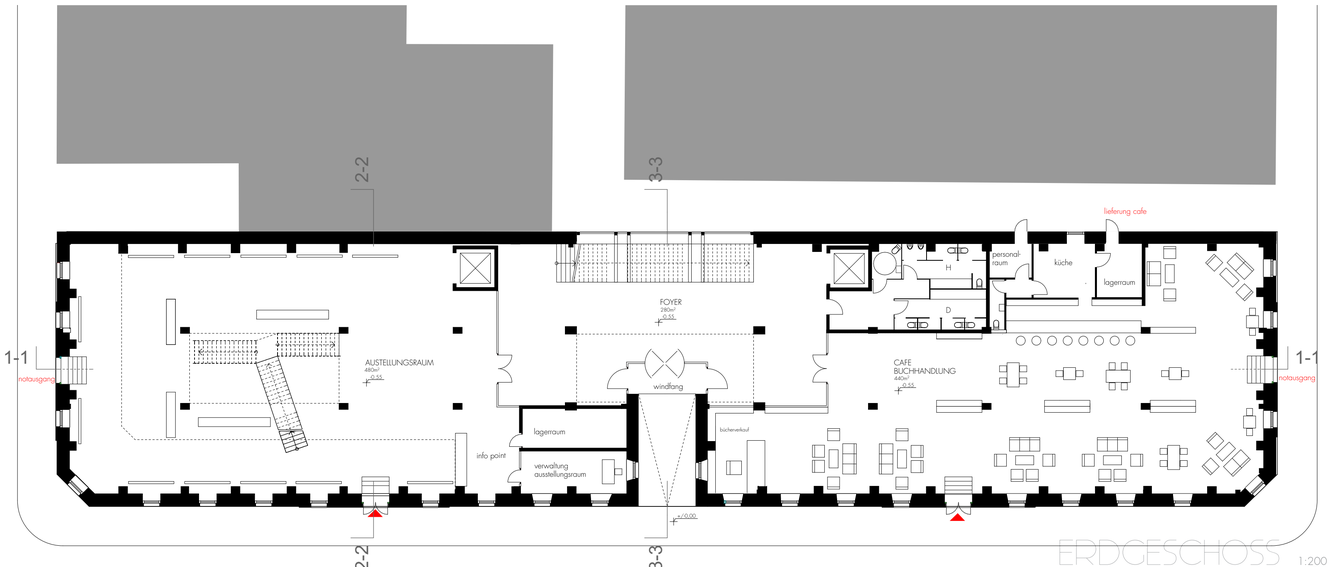


BELICHTUNG UND HAUPTERSCHLIEßUNG

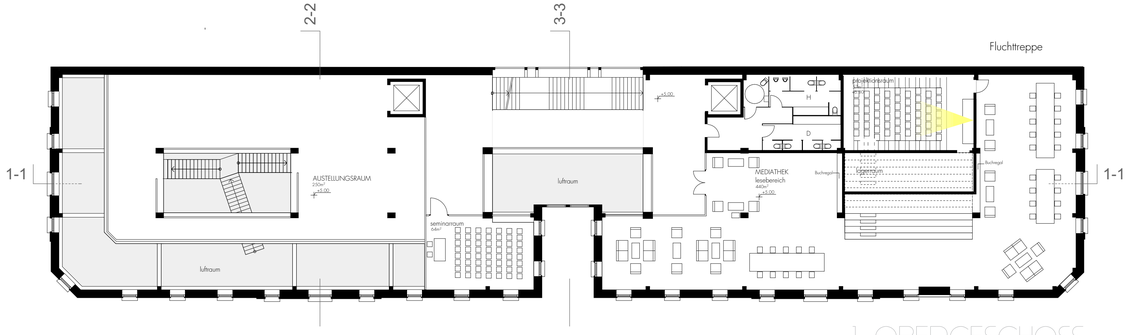
Im Dachgeschoss sind Räume für Gruppenarbeiten sowie andere Treffen entlang der Feuermauer vorgesehen. Diese Räume werden über Oberlichter natürlich belichtet. Daneben gibt es zahlreiche offene Arbeits- und Studienplätzen entlang der Nordostfassade. Die Kombination von offenen und geschlossenen Räumen bietet für die Nutzer der Mediathek ein umfassendes Raumerlebnis und soll situatives Lernen und Arbeiten ermöglichen. Die sichtbare Holzkonstruktion des Dachstuhls, die nach dem originalen Entwurf erneuert wird, trägt dazu bei, dass die Räume auf dieser Ebene luftig wirken.

LAGEPLAN
1:1000


2
1
3
1 HAUPTEINGANG KAPITAN ANDREEV STRAßE
2 IVAN VAZOV STRAßE
3 DOKTOR G. M. DIMITROV STRAßE
LAGEPLAN 1:500

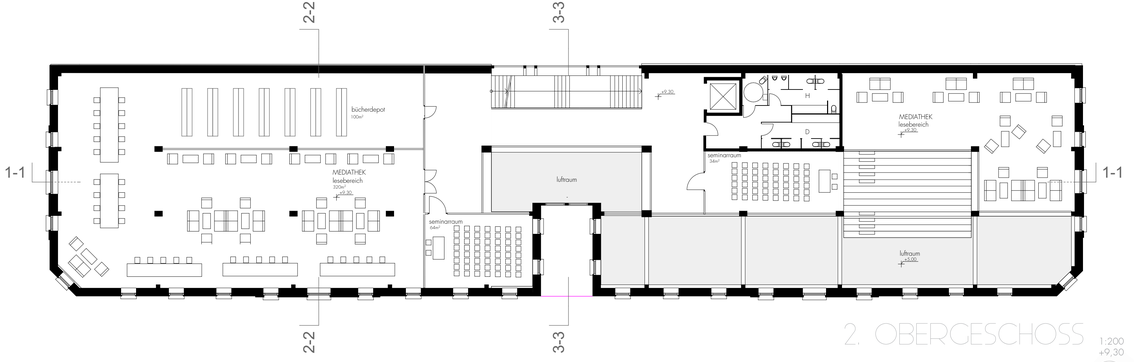


ERDGESCHOSS 1:200 -0,55



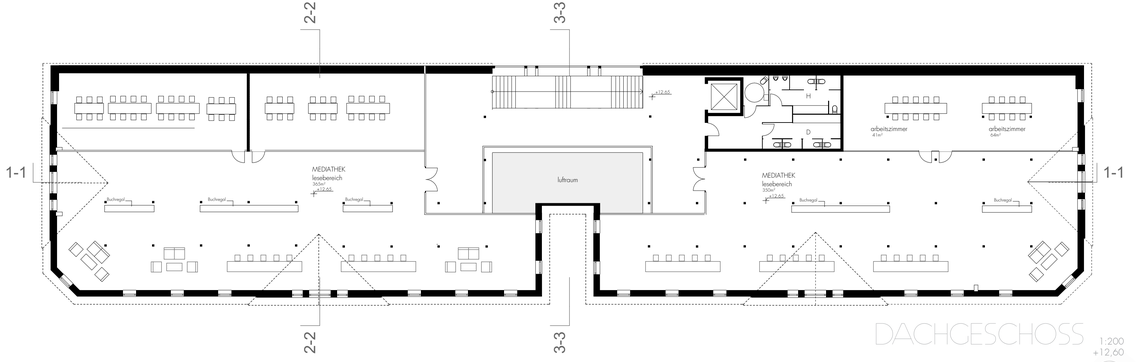
1. OBERGESCHOSS

1:200
+3.00



2. OBERGESCHOSS

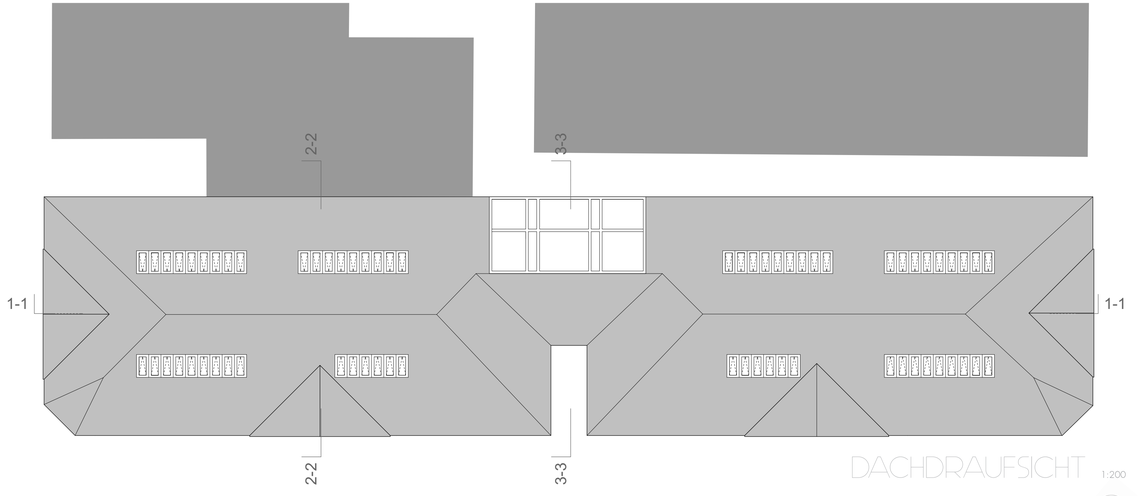
1:200
+9,30



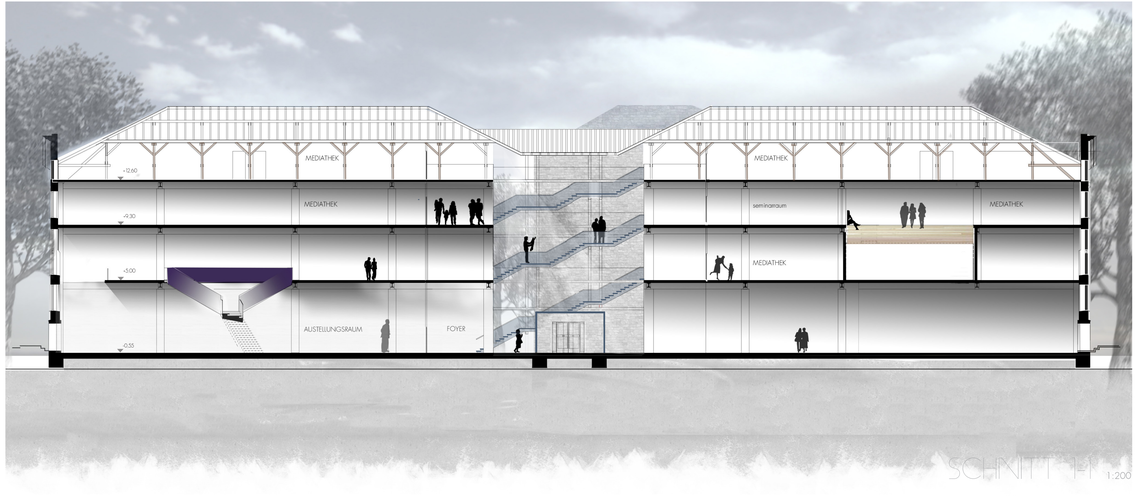
DACHGESCHOSS

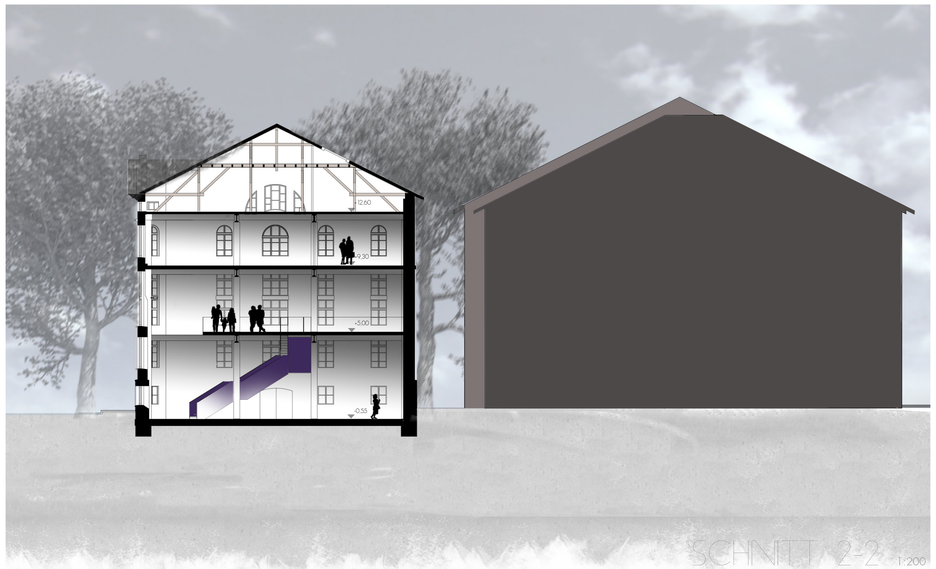
1:200

+12.60



DACHDRAUFSICHT 1:200


MEDIATHEK
MEDIATHEK
MEDIATHEK
MEDIATHEK
MEDIATHEK
+12.60
+9.30
+5.00
-0.55
AUSTELLUNGSRAUM
FOYER
seminarraum
SCHNITT H-H
1:200



SCHNITT 2-2 1:200

SCHNITT 3-3 1:200

ANSICHT NORD-OST 1:200

ANSICHT NORD-OST 1:200

ANSICHT SÜD-OST 1:200

AUSSTELLUNGSRAUM -055

8. QUELLEN- UND ABBILDUNGS-VERZEICHNISS

Kocev Georgi, Carev Georgi. Dr. Klein Dieter, Stoilova Ljubinka, Stern Marcella, Jokimov Petär, Österreichische Architektur- Einflusse in Sofia um die Jahrhunderwende, Sofia 1998

Kolektiv, Istorizya na Bulgariya tom 5, BAN, Sofia 1985, S.86- 148

Gentschev, Nikola „Balgarsko Vazrajdane", Iztok- Zapad 2010, 1 Ausgabe

Arch. Mateev, Matei „Das antike Philippopolis", Janet 45 Plovdiv2012 , 2 Ausgabe

Alwagjiew, Nikola, Plovdivska Hronika, Hristo G. Danow Plovdiv 1984

Plovdiv 2019 Application Form for European Capital of Culture– Selection Phase, Municipal Foundation Plovdiv 2019, Plovdiv 2014

Kalinkova, Penka, „Poznatiyat nepoznat Plovdiv", 2014 von Gemeinde Plovdiv herausgegeben

Dimoff Dimitar, Tabak, Verlag Volk und Welt, Berlin 1960, Deutsch von Josef Klein

Balchev, Vladimir, Rodat na Dimitar Kudoglu dal edni ot purvite bulgarski turgovtsi, Maritza Zeitschrift, Ausgabe 40-42, 1998, s. 16

Bulgarische Bauordnung, Sibi 2015, 13 Ausgabe

http://www.telegraph.co.uk/travel/destinations/middleeast/11105676/The-worlds-20-oldest-cities.html?frame=3043208

http://whc.unesco.org/en/tentativelists/1948/

http://www.nsi.bg/en/content/6710/population-towns-and-sex

http://www.azbuki.bg/editions/azbuki/archive/archive2011/doc_view/1534-krivoshieva012014

https://trs1940.wordpress.com/2014/04/12/начало/

http://www.168chasa.bg/Article/2295062

http://www.dezona.com/all-blog-zone/item/610-arhitekt-vladislav-kostadinov-nikotiana.html

http://gradat.bg/forumgradat/2011/10/24/1185456_aktualizirat_rejimite_za_opazvane_na_istoricheskata/?ref=miniurl

http://www.rs-plovdiv.com/reshenia/012014/012014n/06704513/71212314.htm

http://f2ftv.net/2013/12/22/10-години-тотал-спорт-от-изоставения-тю/

http://nicee.org/iaee/E_Chapter9.pdf

http://www.parliament.bg/pub/cW/2012032705310 7DOC270312-003.pdf

Alle Internetseiten zuletzt abgerufen am 17.12.2015.

Abb 1 Plovdiv in den 1920er Jahren
http://archstoyanovi.com/албуми/тютюневите-складове-на-пловдив/

Abb 2 Nationalthetar Ivan Vazov, Sofia
http://stara-sofia.com/ignati.html

Abb 3 Zuckerfabrik in Sofia
http://stara-sofia.com/drugi.html

Abb 4 General- und Regulierungsplan von Plovdiv, Arch. Josif Schnitter
http://www.archives.government.bg/tda/docs/22j_plovdiv.jpg

Abb 5 Plovdiv Anfang 20er Jhd.
Staatsarchiv Plovdiv

Abb 6 Kino Komsomol in Plovdiv, 1964
http://edno.bg/blog/arhitekturni-razhodki-na-saw-2013

Abb. 7 Ausblick Richtung Mladejki Halm Plovdiv, 1934
Österreichische nationalbibliothek

Abb. 8 Ausblick Richtung Mladejki Halm Plovdiv, 2015

Abb 9 Kapana Viertel 2015
Galina Balezdrova

Abb 10 Tabakspeicher in Plovdiv, abgerissen im Jahr 2015
http://edno.bg/index.php/blog/izchezvashtiyat-tyutyunev-grad

Abb 11 Foto über die Tabakstadt, 1938
Staatsarchiv Plovdiv

Abb 12 Arbeiter in Tabakspeicher in Plovdiv in der 30er Jahren
Staatsarchiv Plovdiv

Abb 13 Arbeiter in Tabakspeicher in Plovdiv in der 30er Jahren
Staatsarchiv Plovdiv

Abb 22 Der Tabakspeicher von Kudoglu in den 1920er Jahren
Staatsarchiv Plovdiv

Abb 23 Dimiter Kudoglu
Staatsarchiv Plovdiv

Abb 24 Das Haus der Wohltätigleit 1928
Staatsarchiv Plovdiv

DANKE

... an Professor Caviezel und an MMag. Knauer für die Betreuung, die konstruktiven Gespräche und die Inspiration

... an Manuel, meine größte Unterstützung während der Erstellung dieser Arbeit

... an meiner Architektenfamilie Lidia, Georgi, Martina und Olivier, die mich geistig und fachlich während meines ganzen Studiums begleitet haben und meinen Berufswunsch ermöglicht haben